



Jahresbericht 2017



Die Diskussion um den dramatischen Rückgang von Insekten, Vögeln und Amphibien ist nunmehr in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Selbst Wissenschaftler sprechen vom sechsten großen Massensterben auf unserem Planeten. Eine Studie zeigt, dass die durchschnittliche Artenschwund-Rate während des letzten Jahrhunderts bis zu 114-fach höher ausgefallen ist, als es ohne menschliches Zutun zu erwarten gewesen wäre. Doch der Mensch hat es auch in der Hand, diesen Trend zu stoppen.

VORWORT	4-5
LANDWIRTSCHAFT	
Für eine nachhaltige Landwirtschaft	6
Qualität hat nichts mit "Qual" zu tun	7
WOLF HERDENSCHUTZ	
Wolf ist Teil unseres Ökosystems	8
Herdenschutz in Brandenburg	9
NATURA 2000	
Lebenswerte Natura 2000-Gebiete	10
Lebendiges Netzwerk von NABU-Aktiven	11
FLÄCHENKAUF	
Naturschutz führt KEIN Inseldasein	12
Naturschützer wieder mit im Boot	13
NATUR- UND UMWELTSCHUTZ	
Tontagebau Reetz mit Nachholbedarf	14
Alternativen sind möglich	15
ARTENSCHUTZ	
Biber als Motor für Artenvielfalt	16
Fünf Jahre "Schwalben willkommen!"	17
JAHRESRÜCKBLICK 2017	18-19
VOGELSCHUTZ	
Vögel des Glücks lieben Brandenburg	20
KOOPERATION	
Gemeinsam für mehr Artenvielfalt	21
LANDESBÜRO	
Zentrum der Verbändebeteiligung	22
DIE NAJU	
Verstärkung für junge Naturschützer	23
BESUCHERZENTREN	
NABU-Besucherzentren in Brandenburg	24-25
Leuchttürme in Brandenburgs Norden	26
Das große Krabbeln im Alten Forsthaus	27
NABU VOR ORT	
Voller Einsatz für den Hangelwald	28
Herzessache Fledermausschutz	29
FINANZEN	
Der Haushalt 2017	30
Erträge und Aufwendungen 2017	31
MITGLIED WERDEN	32-33
LANDESGESCHÄFTSSTELLE	34
DER VORSTAND IMPRESSUM	35



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

seit 2014, jetzt schon zum fünften Mal, legt der NABU Landesverband der Öffentlichkeit und seinen Mitgliedern einen Jahresbericht vor. Wir sehen es als Verpflichtung an, über unsere Arbeit zu informieren sowie zugleich für unser Anliegen, die Erhaltung und den Schutz von Natur und Landschaft, zu werben. Besonders wichtig sind der monatliche Rundbrief und das vierteljährliche Naturmagazin, beide stehen allen Mitgliedern zur Verfügung. Eindrucksvoll sind die unzähligen Aktivitäten unserer Gruppen vor Ort. Sie geben Führungen, halten Vorträge und leisten praktische Naturschutzarbeit. Dabei beziehen sie Mitglieder und Bürger offen in ihre Arbeit ein.

Weiterhin erfreulich ist die Mitgliederentwicklung des Landesverbandes. Auf unserer Landesvertreterversammlung im November 2017 konnte ich das 15.000 Mitglied unseres Landesverbandes begrüßen. Marten ist über seinen Einsatz für den Erhalt eines kommunalen Waldes zum NABU Fürsten-

walde gekommen. Wir wollen wachsen, je stärker wir sind, umso wirkungsvoller können wir uns in Politik und Gesellschaft für Natur und Umwelt einsetzen.

Ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Einbeziehung von Bürgern zugunsten der Natur ist das Projekt „Schwalben willkommen!“, das seit 2012 läuft. Bei einer Umfrage bei allen, in den letzten Jahren rund 700 ausgezeichneten Bürgern, wie es „ihren“ Schwalben gehe, haben wir einen hervorragenden Rücklauf erhalten. Kurz vor dem Wochenende rausgeschickt, lagen am Montag schon die ersten 50 Antworten vor. In diesem Jahr haben wir uns mit einem Hoffest bei allen Schwalbenfreunden bedankt.

Als Naturschutzverband suchen wir den Dialog mit allen für den Erhalt der Natur wichtigen Partnern. Agrochemie und Bewirtschaftungsmethoden der industrialisierten Landwirtschaft haben zu einem



Agrochemie und Bewirtschaftungsmethoden der industrialisierten Landwirtschaft haben zu einem massiven Verlust an Biodiversität in der Fläche geführt.

massiven Verlust an Biodiversität in der Fläche geführt. Angesichts der überragenden Bedeutung der Landwirtschaft für die biologische Vielfalt müssen wir das Gespräch mit den Vertretern der Landwirtschaft führen. Unser Naturschutztag und das Fachgespräch zum Thema Landwirtschaft haben den Austausch vertieft. Mit den Pferdesportverbänden haben wir nunmehr einen sehr fruchtbaren Dialog mit dem Ziel begonnen, den naturschutzfachlichen Wert der Beweidung mit Pferden zu erhöhen. Ermutigend ist auch die Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Straßenwesen, um die NABU-Aktiven besser bei Baumschauen einzubinden und den Schutz von Alleen und Straßenbäumen aufzuwerten. Erfreulich für den Natur- und Artenschutz ist auch das in 2017 begonnene mit EU-Mitteln geförderte Projekt „Lebenswerte Natura 2000 Gebiete“. Laura Klein als unsere Projektleiterin wird in den nächsten vier Jahren gemeinsam mit den Ortsgruppen Information und Betreuung zu 30 FFH-Gebieten organisieren.

Ein dominantes Thema in der Presse ist der Wolf. Er ist Bestandteil der Natur unseres Landes geworden, wir müssen für ein möglichst konfliktarmes Zusammenleben sorgen. Deshalb werben wir für einen wirksamen Herdenschutz. Es ist aber nicht einfach, sich gegenüber einer Stimmungsmache Gehör zu verschaffen.

Die UN-Nachhaltigkeitsziele fordern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen. Daneben steht das Ziel, den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen. In dramatischer Weise ist die Insektenfauna in Deutschland vom Artensterben betroffen, das ist nunmehr wissenschaftlich nachgewiesen. Die Diskussion um die Auswirkungen des Einsatzes von Pestiziden, die ja beschönigend als Pflanzenschutzmittel bezeichnet werden, muss jetzt erst recht geführt werden. In bewundernswertem ehrenamtlichem Einsatz haben wenige Aktive die Ausstellung „Irrweg Pestizide“ gestaltet und produziert. Die Ausstellung wird inzwischen bundesweit nachgefragt.

Für den Landesverband hat die Einflussnahme auf die Politik, insbesondere des

Landwirtschafts- und Umweltministeriums, besondere Bedeutung. Nicht mit allen Landtagsfraktionen ist ein sachgerechter Austausch möglich. Besonders unerfreulich verlief die Novellierung des Landeswassergesetzes. Wir hatten gefordert, dass im Gesetz ein zehn Meter breiter Randstreifen an Gewässern festgelegt wird, in denen der Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln verboten ist. Ein solcher Randstreifen hält bis zu 80% der Schadstoffeinträge vom Gewässer fern. Trotz großen Einsatzes, eines aussagekräftigen Fachgesprächs, öffentlichen Stellungnahmen und Gesprächen mit den Entscheidungsträgern, war eine solche Regelung nicht zu erreichen.

Wir alle haben den Eindruck, dass die Ansprüche und Herausforderungen für unsere Arbeit zugunsten von Natur und Umwelt wachsen. Diese können wir nur gemeinsam bewältigen. Ich bin froh und dankbar über so viel engagierte Mistreiterinnen und Mistreiter in unserem Verband.

*Friedhelm
Schmitz - Jersch*

Friedhelm Schmitz-Jersch
NABU-Landesvorsitzender



In dramatischer Weise ist die Insektenfauna in Deutschland vom Artensterben betroffen, das ist nunmehr wissenschaftlich nachgewiesen.



Stellvertretend für alle Eulenarten hat der NABU für 2017 den Waldkauz zum Vogel des Jahres gewählt. Mit ihm soll für den Erhalt alter Bäume im Wald oder in Parks geworben werden und eine breite Öffentlichkeit für die Bedürfnisse höhlenbewohnender Tiere sensibilisiert werden.



Fast die Hälfte der Fläche Brandenburgs wird landwirtschaftlich genutzt. In dieser Größe liegt die Gefahr, aber auch Chance für die Biodiversität unserer Agrarlandschaften. Nur gemeinsam mit den Landnutzern kann es gelingen, dem Artensterben Einhalt zu gebieten. Die Politik muss dafür die entsprechenden Voraussetzungen schaffen.

Aktiv für Insekten

- Zur Förderung von Insekten werden vielerorts vermehrt Blühflächen angelegt. So ist die Gemeinde Neuenhagen der Initiative **„Deutschland summt“** beigetreten. NABU-Aktive und Imker erstellten hierfür Listen bienenfreundlicher Gehölze.
nabu-bb.de/neuenhagen

Vogelwelt/Tagfalter

- Die typischen Vögel der Offenlandschaften sind auch in Brandenburg im Sinkflug. Doch die immer intensivere Landnutzung wird als Hauptursache von Seiten der Politik nicht explizit genannt.
nabu-bb.de/vogelwelt
- Entomologen haben eine Übersicht der Tagfalterfauna von Brandenburg und Berlin veröffentlicht. Die Ergebnisse sind ernüchternd:
nabu-bb.de/tagfalter

Für eine nachhaltige Landwirtschaft NABU im Dialog mit Landwirten und Politik

Die Große Anfrage „Entwicklung der Vogelwelt in Brandenburg“ oder die Veröffentlichung zur Tagfalterfauna Berlin-Brandenburg legen nahe, dass unsere ausgeräumten Agrarlandschaften und der Einsatz diverser Pestizide wesentliche Ursachen des Biodiversitätsverlustes darstellen. In der Resolution „Insektensterben aufhalten – Landnutzung neu denken“ fordert der NABU unmittelbare Sofortmaßnahmen und eine nachhaltige Landwirtschaft.

Ein deutliches Signal für eine ökologische Reform der Agrarförderung sandten im März 258.708 Stimmen bei der Befragung zur Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 (Aktion Living-Land). Über 50 Organisationen in Europa beteiligten sich; mit knapp 60.000 Stimmen hatte der NABU den größten Anteil am Ergebnis. Der NABU kämpft für eine Agrarpolitik, die naturverträglich ausgerichtet sowie fair für Landwirte und Steuerzahler ist und gesunde Lebensmittel garantiert. Ein weiterer Erfolg: das Europäische Parlament sprach sich für ein Pestizid-Verbot auf ökologischen Vorrangflächen ab Januar 2018 aus!

Zur Reformation der Agrar-Rahmenbedingungen braucht es das gemeinsame Gespräch mit Landwirten. Bisher setzt Brandenburg jährlich 500 Millionen Euro zur Agrarförderung ein, davon zwei Drittel pauschal als Flächenprämie. In einem gemeinsamen Schreiben mit dem Landesbauernverband sprachen sich beide Verbände für eine finanzielle Förderung von Blühstreifen und zur Etablierung kleinteiliger

Landschaftsstrukturen aus. Im Forschungsprojekt „AUFWERTEN“ bringen NABU-Aktive ihre Expertise zur naturschutzfachlichen Ausgestaltung von Agroforst-Systemen in der Landwirtschaft ein.

Beim Fachgespräch „Biologische Vielfalt“ am 27. April diskutierten 50 Vertreter aus Landwirtschaft, Wissenschaft, Landschaftspflege und Politik über erste Erfolge und Baustellen des „Maßnahmenprogramm Biologische Vielfalt“ der Landesregierung. Deutlich wurde, dass Agrarumweltmaßnahmen zielgerichteter umgesetzt, entsprechende Fördergelder sinnvoll verteilt, der Bürokratieaufwand gemindert und Landnutzer vor Ort beraten werden müssen. Auf dem NABU-Naturschutztag „Blühende Land(wirt)schaft“ im September wurden verschiedene Lösungsansätze gezeigt. So erbringen kleinstrukturierte Landschaften die wirksamsten Effekte für die Biodiversität, sei es durch Blühstreifen, Heckensäume, Kleingewässer oder Agroforstsysteme.

nabu-bb.de/landwirtschaft



Die Schweinemastanlage in Haßleben. Funktioniert landwirtschaftliche Nutztierhaltung nur über industrielle Großproduktion? Der NABU setzt sich für eine artgerechte Tierhaltung, eine Minderung der Stickstoffemissionen und eine Reduzierung eingesetzter Antibiotika ein.

Qualität hat nichts mit "Qual" zu tun Massentierhaltung verstärkt in der Kritik

Mit idyllisch klingenden Namen wie Spreewaldfarm oder Wiesenhof wird Verbrauchern die Möglichkeit geraubt, objektiv Preis- und Leistung an der Fleischtheke abzuwägen. Eine verpflichtende Kennzeichnung der Produkte ist auch für Fleisch dringend notwendig. Damit wüssten nicht nur Käufer, was auf ihrem Teller landet, auch Erzeuger, die auf das Wohl ihrer Tiere und die Umwelt achten, könnten sich so besser abheben.

Aktuell versuchen jedoch diverse Unternehmen in Brandenburg neue Anlagen zu errichten oder bestehende zu erweitern. Dabei werden massive Umweltschäden durch Nährstoffbelastung, Beeinträchtigung von Anwohnern durch Gestank, Verkehr und multiresistente Keime billigend in Kauf genommen. Um Natur und Bürger zu schützen geht der NABU gemeinsam mit Bürgerinitiativen (BI) rechtlich gegen einige der größten Tierfabriken vor.

Beispielsweise kämpft der NABU gemeinsam mit der BI „Schweinewind“ gegen die Schweinezucht und -mastanlage in Tornitz bei Vetschau. Diese soll von rund 65.000 auf 80.000 Tiere erweitert werden, obwohl die Anlage laut Umweltbundesamt der Umweltschmutzer Nr. 1 in Brandenburg ist und mehr Dreck in die Luft schleudert als der Kohlekonzern Vattenfall (thru.de). Bisher konnte der NABU die Erweiterung erfolgreich stoppen.

Mitte Oktober 2017 wurde die Genehmigung für die uckermärkische Schweinemastanlage Haßleben auf Drängen des NABU, anderer Verbände und der BI „Kontra Industrieschwein“ durch das Verwaltungsgericht Potsdam aufgehoben.

Am Ende eines unwürdigen Lebens in der Fleischfabrik steht dann meist ein langer Transport zur Schlachthanlage. Die Geflügelschlachthanlage der Firma „Wiesenhof“ in Niederlehme bei Königs Wusterhausen soll von täglich 120.000 auf 240.000 Tötungen pro Tag erweitert werden, und wird dann täglich eine Million Liter Grundwasser verbrauchen und damit den Wasserhaushalt maßgeblich verändern. Daher geht der NABU gemeinsam mit anderen Vereinen und der BI „KW stinkt’s“ dagegen vor. Dies sind nur einige Beispiele in der Auseinandersetzung für mehr Umwelt- und Tierschutz bei der Fleischherzeugung.

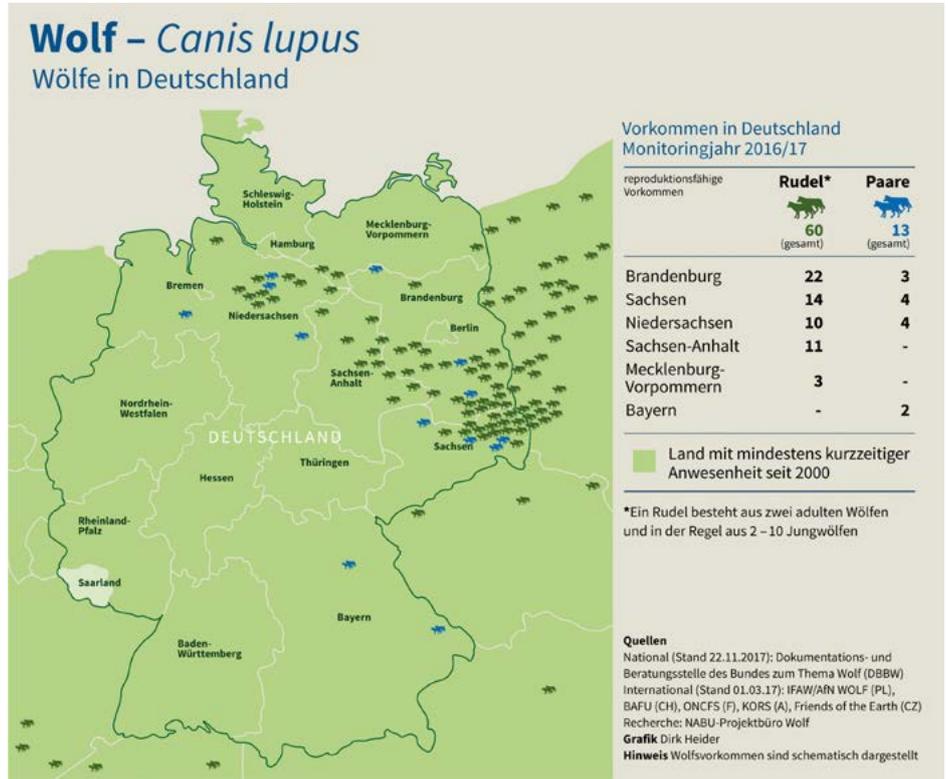
nabu-bb.de/massentierhaltung

Tierschutzplan erkämpft

- Nach dem erfolgreichen Volksbegehren gegen Massentierhaltung musste ein Landes-Tierschutzplan erstellt werden, der im Dezember 2017 vorgestellt wurde.
- Der NABU Brandenburg beteiligte sich an der Erarbeitung und wird für dessen Umsetzung kämpfen.
- Der Plan enthält 131 Empfehlungen, Vorschläge und Forderungen, u.a., dass Wurmuren bei Pferden nicht mehr prophylaktisch erfolgen, da Insekten, die den Kot als Nahrungsgrundlage nutzen, getötet werden.

Weitere wichtige Punkte

- Schrittweises Einführen des Kupierverbots bei Schweinen, Erlass zum Verzicht des Schnabelkürzens bei Legehennen.
- Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes durch Verringerung der Besatzdichte und eine Verbesserung der Haltungsbedingungen.



Mit den bundesweit meisten Wölfen ist Brandenburg politisch und naturschutzfachlich gefordert. Der NABU versucht die Akzeptanz unter den Landnutzern und in der Bevölkerung zu steigern, damit Wölfe in Brandenburg eine Zukunft haben.

Umgang mit "Problemwölfen"

- Entscheidend ist, dass letztlich nur Wölfe fachgerecht getötet werden, die sich tatsächlich den Menschen aktiv nähern oder wiederholt gut geschützte Weidetiere reißen. Damit es gar nicht erst zu derartigen Problemen kommt, sind korrekte **Präventionsmaßnahmen** zum Schutz von Weidetieren unverzichtbar.



- Hasenartige 3,5 %
- unbestimmte Hirschartige 2,4 %
- Nutztiere 1,1 %
- mittelgroße u. kleine Säuger 0,7 %
- Mufflon (Wildschaf) 0,5 %
- unbestimmt 0,1 %

Quelle: Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz

Wolf ist Teil unseres Ökosystems

NABU um Sachlichkeit bemüht

Das Mindesthaltbarkeitsdatum für den brandenburgischen Wolfsmanagementplan lief Ende 2017 ab. Doch wie bei den meisten Produkten ist auch der Managementplan über dieses Datum hinaus nutzbar. Das ist auch gut so, denn die Überarbeitungsphase des Plans hat den Wolf zum Politikum werden lassen und konnte bislang nicht abgeschlossen werden.

Unter dem Motto „Der Wolf ist nicht schuld!“ hat der NABU gemeinsam mit anderen Naturschutzverbänden bei einer Kundgebung vor dem Landtag Brandenburg für mehr Sachlichkeit in der Diskussion um den Wolf geworben. Weidetierhaltung leistet einen wichtigen Beitrag zur Pflege von Grünland und damit zum Erhalt der Artenvielfalt sowie für die artgemäße Erzeugung von qualitativ hochwertigem Fleisch. Das ist auch dort nötig, wichtig und möglich, wo sich Wolfsrudel angesiedelt haben. So schaffen es viele Nutztierhalter schon seit Jahren, ihre Tiere erfolgreich gegen Wölfe zu schützen.

Weidetierhaltung ist eine arbeitsintensive Form der Landwirtschaft, die künftig mit einer angemessenen Muttertierprämie honoriert werden sollte. Berücksichtigt die Förderung den Aufwand für Herdenschutz, könnte Prävention zum allgemeinen Standard und die Zahl von getöteten Weidetieren deutlich verringert werden. Intensiv setzte sich der

Vorstand des NABU bei seiner Klausurtagung mit diesem Thema auseinander. Aus Sicht des Verbandes ist der Wolf ein Bestandteil unseres Ökosystems und wir befinden uns in einem kontinuierlichen Lern- und Verbesserungsprozess im Umgang mit ihm.

Aktiv hat sich der NABU im Wolfsplenium, in den Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung des Wolfsmanagementplanes, der Expertenanhörung im Ausschuss für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft und auch bei der Entwicklung der ersten landesweiten Wolfsverordnung eingebracht. Nach dem ersten enttäuschenden Entwurf der Verordnung stellte die im November vorgestellte Neufassung eine sehr viel bessere Arbeitsgrundlage für die Zukunft dar. Um Weidetierhalter direkt unterstützen zu können, startete der NABU zusammen mit der AG Herdenschutzhund im Oktober 2017 die Herdenschutzkampagne.



Der Einsatz von Herdenschutzhunden (hier: französischer Pyrenäenberghund) als wirkungsvolle Maßnahme der Abwehr von Beutegreifern gewinnt deutschlandweit an Bedeutung. Insbesondere in Brandenburg gibt es viele Weidetierhalter, die bereits Herdenschutzhunde im Einsatz haben.

Herdenschutz in Brandenburg NABU fordert mehr Unterstützung

Weidetierhalter erhalten mit ihren Herden artenreiche Landschaften. Ihre Tiere müssen kontinuierlich vor Wölfen geschützt werden. Diese zusätzlichen Aufwendungen müssen laut NABU Brandenburg erstattet werden, eine Anschubfinanzierung wie bisher reicht nicht aus. Im Herbst letzten Jahres startete der NABU daher eine Informationskampagne und begleitete mehrere Hundewelpen auf ihrem Weg zu fertig ausgebildeten Herdenschutzhunden.

Die Rückkehr des Wolfes nach Deutschland ist ein hoch emotionales und dementsprechend viel diskutiertes Thema. Mit den bundesweit meisten Wölfen befindet sich Brandenburg politisch und naturschutzfachlich in einer besonders exponierten Position. Zurzeit leben in märkischen Gefilden 22 Wolfsrudel und zwei Paare. Nunmehr ist insbesondere die Politik gefragt, praktikable Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein Zusammenleben von Weidetierhaltern und Wölfen ermöglichen. Zum Erhalt der strukturreichen Kulturlandschaft Brandenburg ist die extensive Beweidung der dafür infrage kommenden Landschaftsteile unerlässlich.

Die bisherigen Lösungsansätze der Politik sind zu kurz gedacht. Beispielsweise wird die Anschaffung eines Herdenschutzhundes subventioniert – jedoch nicht dessen Unterhalt wie Futter, Tierarzt und Betreuung. Hier ist erheblich nachzubessern. An mangelnden finanziellen Mitteln kann es allerdings nicht

liegen, betrachtet man die Subventionen in der Landwirtschaft. Bei der bis 2020 anstehenden Überarbeitung der Richtlinien zur Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP) kann die Politik nun zeigen, dass sie die Probleme der Weidetierhalter und deren enormen Beitrag zum Erhalt einer attraktiven Landschaft und der Artenvielfalt verstanden hat, indem sie deren Leistungen künftig angemessen honoriert.

Mithilfe praktischer Informationsangebote, mehreren Herdenschutz-Workshops und der medialen Begleitung von sechs Hundewelpen auf ihrem Weg zum fertig ausgebildeten Herdenschutzhund setzt sich der NABU für eine politische und gesellschaftliche Sensibilisierung ein. Denn Herdenschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und muss dementsprechend unterstützt werden.

Zahlen und Fakten zur Weidetierhaltung in Brandenburg

- Wurden im Jahr 2000 noch rund **170.000** Schafe in Brandenburg gehalten, betrug der Bestand 2016 nur noch knapp **75.000**. Dies liegt in erster Linie daran, dass im Jahr 2009 die Haltungsprämie für Schafe in Form der **Mutterschaftsprämie** weggefallen ist und zusätzlich die Flächenkonkurrenz durch den Anbau von Kulturen wie Mais und Raps zur Energieerzeugung in Brandenburg massiv zugenommen hat.
- Durch eine naturschutzgerechte, **mosaikartige Beweidung** entwickelt sich ein vielseitiges Landschaftsbild. Durch die unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Flächen verwischen oftmals die Grenzen zwischen Wald- und Offenlandbiotopen.



Im Projekt „Lebenswerte Natura 2000-Gebiete“ erkunden Exkursionsteilnehmende die Naturschätze in den FFH-Gebieten. NABU-Aktive tauschen Erfahrungen und Wissen bei Weiterbildungsveranstaltungen aus und pflegen Lebensräume und Arten durch Naturschutzmaßnahmen.

Natura 2000

- ist das weltweit größte Netz aus Schutzgebieten.
- schützt natürliche Lebensräume und wildlebende Arten europaweit.
- besteht aus FFH- und Vogelschutz-Gebieten.

FFH-Gebiete

- sind europäische Schutzgebiete, nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (1992).
- schützen Tiere (Fauna), Pflanzen (Flora) und Lebensräume (Habitat).
- sind Zuhause für FFH-Arten (z.B. Großes Mausohr), und FFH-Lebensraumtypen (z.B. Waldmeister-Buchenwald).

Vogelschutzgebiete

- sind europäische Schutzgebiete, nach der Vogelschutzrichtlinie (1979).
- schützen wildlebende Vogelarten (z.B. Weißstorch) und deren Lebensräume.

Lebenswerte Natura 2000 Gebiete

Umweltsensibilisierung für EU-Schutzgebiete

„Ich bin dann mal weg...“, sagte der Ehrenpreis-Scheckenfalter. Der Edelfalter gilt seit den 1970er Jahren in Brandenburg als ausgestorben. Und er ist nicht der einzige. Wissenschaftler sprechen aktuell vom sechsten Artensterben – beim fünften verschwanden die Dinosaurier. Ein Baustein zur Kehrtwende ist das Schutzgebietsnetz „Natura 2000“. Hier setzt das NABU-Projekt an, mit dem Ziel, für die EU-Schutzgebiete zu sensibilisieren.

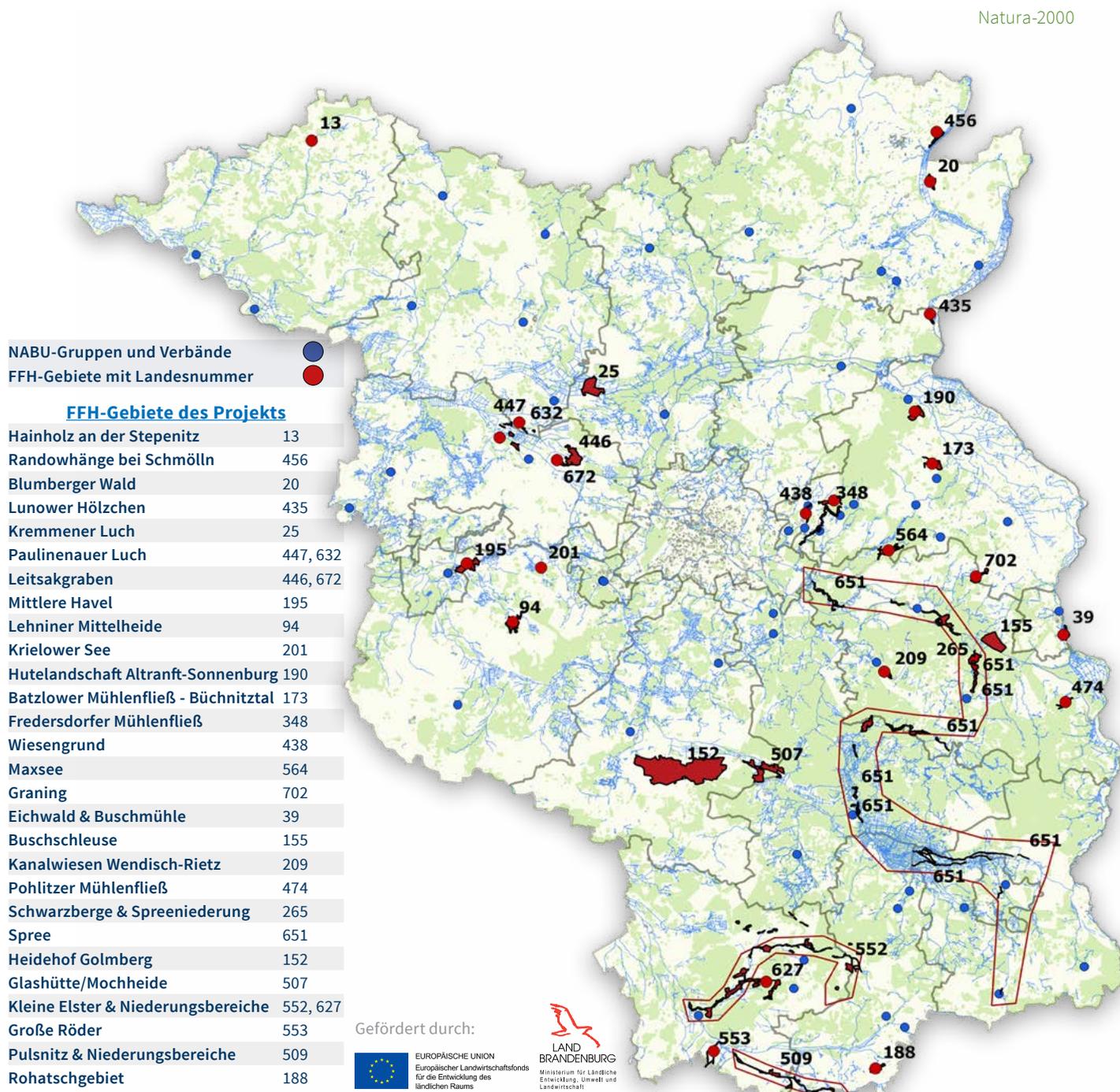
Natura 2000 umfasst mehr als ein Viertel der Landesfläche Brandenburgs, mit 27 Vogelschutzgebieten und über 600 FFH-Gebieten. Es werden Managementpläne aufgestellt, mit Zielen und konkreten Maßnahmen, um den Ist-Zustand der Tiere, Pflanzen und Lebensräume zu verbessern. Leider sind viele FFH-Gebiete Papiertiger, d.h. ihr Schutz besteht nur auf dem Papier. Folglich geht es den Arten und Lebensräumen immer schlechter.

In 2017 startete das mehrjährige Projekt „Lebenswerte Natura 2000-Gebiete – Umweltsensibilisierung für ein gutes Miteinander von Mensch und Natur“. Der NABU möchte damit zur Erhaltung der besonders schützenswerten Lebensräume und Arten in Brandenburg beitragen.

Das Projekt umfasst 30 FFH-Gebiete in Brandenburg, für die Managementpläne vorliegen. Für Akzeptanz und Umsetzung von Natur-

schutzmaßnahmen engagieren sich zahlreiche Ehrenamtliche vor Ort im Projekt, sie...

-  informieren über die FFH-Gebiete und das Schutzgebietsnetz Natura 2000
-  sensibilisieren für geschützte Arten und Lebensräume
-  kommunizieren die Projektinhalte in der Öffentlichkeit und vor Ort
-  vermitteln naturschutzfachliches Wissen und die ökologischen Zusammenhänge
-  erleben die Natur und ihre Vielfalt
-  stärken ihre Kompetenz im Naturschutz untereinander durch Erfahrungsaustausch
-  organisieren Veranstaltungen, z.B. Exkursionen und Aktionstage
-  profitieren von der Vernetzung der gebietsbetreuenden Aktiven
-  schaffen neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit
-  setzen die Maßnahmen der FFH-Managementpläne um
-  finden Freunde und Gleichgesinnte
-  Lust mitzumachen? www.nabu-bb/ffh



Lebendiges Netzwerk von NABU-Aktiven

Natura 2000 bietet seltenen und gefährdeten Arten Rückzugsräume zum Überleben. Wichtig für die Projektumsetzung ist die Kooperation mit NABU-Verbänden und NABU-Aktiven vor Ort. Aus Zusammenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsveranstaltungen entsteht ein nachhaltiges Netzwerk von gebietsbetreuenden Aktiven. Veranstaltungsformate im Projekt für NABU-Aktive und Interessierte:

Schulungen für die Theorie:

Mit Theorie und guten Beispielen bilden sich NABU-Aktive und Interessierte bei Schulungen weiter, z.B. bei der FFH-Recht-Schulung mit Rechtsanwalt Peter Kremer.

Regionaltreffen für den Austausch:

Erfahrungsaustausch ist wichtig in der naturschutzfachlichen Arbeit, so z.B. beim Regionaltreffen mit Dr. Martin Flade. Ziel der Regionaltreffen ist die Vernetzung der NABU-Aktiven sowie der Akteure mehrerer Gebiete einer Region, auch über die Projektlaufzeit hinaus.

Workshops für bestimmte Maßnahmen:

Bei Workshops stellen Fachleute konkrete Maßnahmen vor, z.B. beim Moorschutz-Workshop mit Dr. Nicole Kovalev und Frank Spundflasch.

Exkursionen und Aktionstage für Naturerlebnisse und Biotopflege:

Wir erkunden die Naturschätze der FFH-Gebiete bei Exkursionen, z.B. an der Spree mit dem NABU Fürstenwalde, oder pflegen sie bei Aktionstagen, z.B. beim Pflegeeinsatz im Leitsakgraben vom NABU Osthavelland.

nabu-bb.de/ffh



Versteigertes Kleinod: der Kleine Werl im Scharmützelsee wird von den streng geschützten Kormoranen als Brutplatz genutzt, auch Seeadler sind Gäste der Inseln. Da der Kleine und Große Werl nun durch Versteigerung in Privathand übergehen, muss mit Investitionen und einer Kommerzialisierung der wertvollen Naturschutzflächen gerechnet werden. Trotz der Einwerbung von Spendengeldern konnte den hohen Geboten nichts entgegengesetzt werden.

Naturschutz unterm Hammer

- Die BVVG wurde 1992 gegründet, um ehemals **volkseigene Flächen** zu privatisieren. Erschreckend ist jedoch, wie rücksichtslos dabei die bundeseigene Gesellschaft mit öffentlichen Gütern umgeht und der Gewinn über öffentliche und naturschutzfachliche Interessen gestellt wird.
- Die neuen Eigentümer der Inseln und deren Absichten sind bislang nur zum Teil bekannt, der NABU steht aber gerne für eine **naturschutzfachliche Beratung** bereit. Jede menschengemachte Veränderung des „Kleinen und Großen Werl“ wird von uns aufmerksam begleitet.

Naturschutz führt KEIN Inseldasein BVVG macht Natur zum Spekulationsobjekt

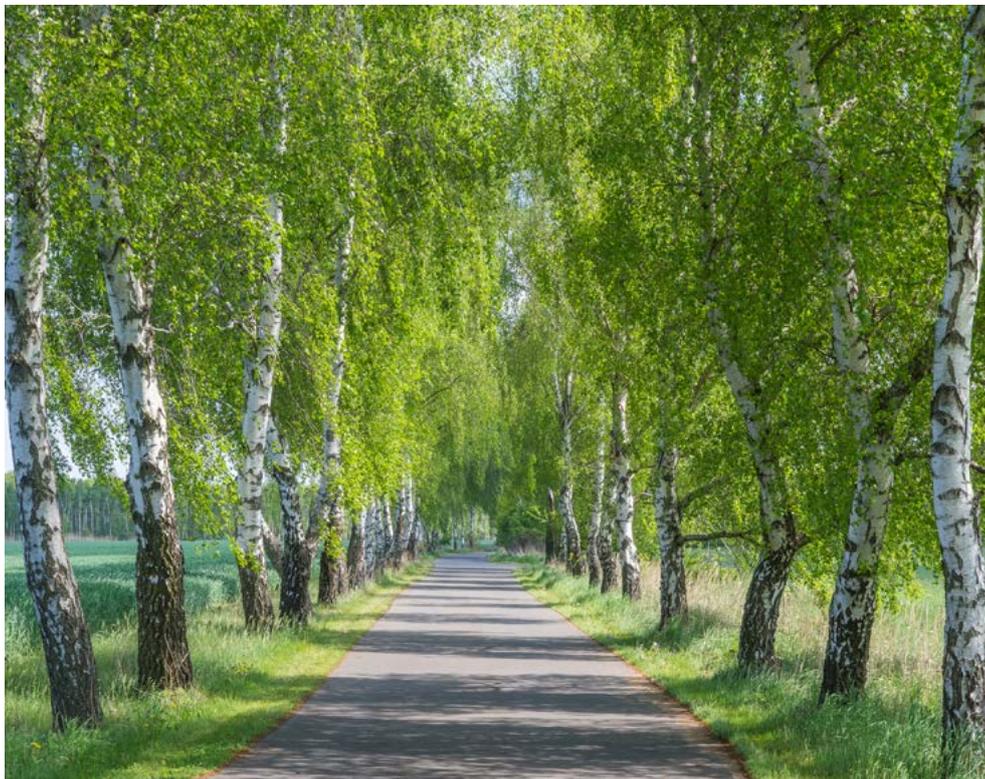
Die bundeseigene Bodenverwertungs- und verwaltungsgesellschaft mbH (BVVG) hatte am 23. März die Inseln „Kleiner Werl“ und „Großer Werl“ im Scharmützelsee für 40.000 Euro bzw. 128.000 Euro versteigert. Der NABU Brandenburg, der mitgebieten hatte, um die Inseln dauerhaft für den Naturschutz zu sichern, war angesichts dieser Summen chancenlos. Mit 350 Kormoranbrutpaaren ist der „Kleine Werl“ für den Vogelschutz höchst wertvoll.

Anfang März waren Anwohner und Naturschützer darauf gestoßen, dass die BVVG die beiden 2.783 bzw. 16.596 Quadratmeter großen Inseln in einer Auktion anbot. Im Angebotstext war von dem hohen Wert für den Naturschutz und die damit verbundenen Beschränkungen für eine Bebauung oder sonstige kommerzielle Nutzung nichts zu finden. Damit stand zu befürchten, dass die Inseln zu Spekulationsobjekten werden. Der NABU mahnte bei der BVVG einen verantwortungsvollen Umgang mit dem ehemaligen Volkseigentum an und forderte sie auf, das Angebot aus der Auktion zurückzuziehen. Leider ohne Erfolg.

Daraufhin bemühte sich der NABU um Spenden- und Fördergelder, um sich an der Auktion zu beteiligen und die Inseln für die Natur sichern zu können. Die Mindestgebote lagen bei 2.000 bzw. 20.000 Euro und auch auf Seiten der Naturschützer war das Interesse groß, die Flächen vor einer kommerziellen

Nutzung zu bewahren. Innerhalb kürzester Zeit konnten Zusagen für Spenden und Fördergelder für fast 60.000 Euro zusammengetragen werden.

Die Inseln sind in erster Linie von naturschutzfachlichem Wert. Die kleinere Insel beherbergt ein Viertel der Kormoranbrutpaare Brandenburgs und weist zudem mittlerweile kaum noch zusammenhängende Landfläche auf. Eine Bebauung und die Nutzung für Bootsanleger ist durch Naturschutzrechte und der Lage im Landschaftsschutzgebiet grundsätzlich nicht möglich. Dennoch schreckte die Aufklärungsarbeit durch den NABU die Interessenten offensichtlich nicht ab. Denn was in der Auktion geschah, hatten selbst Auktionator und BVVG nicht erwartet. Die Inseln spielten das 20- bzw. mehr als das sechsfache vom angesetzten Preis ein - da war der NABU mit seinen begrenzten Mitteln leider chancenlos.



Brandenburg ist Alleeland. Doch nicht nur Naturschützer, sondern auch zahlreiche Privatpersonen kritisieren die immensen Fällungen der altehrwürdigen Bäume vor dem Hintergrund der Verkehrssicherheit. Dabei sind Alleen nach Naturschutzrecht besonders streng geschützt.

Naturschützer wieder mit im Boot Beteiligung an Baumschauen möglich

Kein anderes Bundesland besitzt so viele mit Bäumen bestandene Straßenkilometer. Trotz des gesetzlichen Schutzes der Brandenburger Alleen gibt es immer wieder Versuche, diese unrechtmäßig zu beseitigen. Um dieses Kulturgut zu erhalten, hat sich der NABU Brandenburg auch 2017 massiv für die Alleebäume eingesetzt. Als größten Erfolg können dabei die Ergebnisse im Gespräch mit dem Landesbetrieb Straßenwesen gesehen werden.

Zur Beurteilung der Standsicherheit der Alleebäume und der Festlegung von Maßnahmen zur Pflege, zum Erhalt oder zum Abwenden von Verkehrsgefahren finden im Beisein von Vertretern der unteren Naturschutzbehörde (uNB) und möglichst auch der anerkannten Naturschutzverbände so genannte Baumschauen statt. Diese werden durch die Baumwarte des Landesbetriebs Straßenwesen durchgeführt. Doch in der Vergangenheit wurden die uNB und die Naturschutzverbände immer seltener zu Baumschauen eingeladen, Baumschauprotokolle nicht zur Kenntnis übermittelt.

In einem Gespräch mit dem Landesstraßenbetrieb konnte der NABU nun zweckdienliche Vereinbarungen zur Beteiligung bei den Baumschauen durchsetzen, die sich bereits Anfang 2018 als wirksam erwiesen. So wird nun wieder über Baumschautermine informiert und die Protokolle den Naturschutzverbänden zugesandt. Weiterhin wird der NABU

seinen ehrenamtlichen Naturschützern Schulungen anbieten, um eine fachliche Diskussion mit den Baumwarten auf Augenhöhe zu ermöglichen. Aber auch bei Straßenbauvorhaben des Landesbetriebs Straßenwesen besteht erheblicher Nachholbedarf. Viel zu oft gehen Straßenerneuerungen oder -erweiterungen zu Lasten der Alleebäume, ohne eine ausreichende Abwägung von Alternativen. Hier regt sich vermehrt Widerstand in der Bevölkerung, die sich „ihre“ Alleen nicht so ohne weiteres nehmen lassen will.

Eine frühzeitige Beteiligung der Naturschutzverbände und Information der Anwohner bei Straßenbauvorhaben ist die logische Konsequenz, um Planungsverzögerungen oder rechtlichen Auseinandersetzungen entgegen zu wirken. Dies wird das nächste Ziel der weiteren Verhandlungen mit dem Landesbetrieb Straßenwesen sein.

Beispiel Zeuthen

- In Zeuthen ist die Erneuerung der Ortsdurchfahrt auf 2,3 km Länge durch den Landesbetrieb Straßenwesen geplant. Dafür soll die ortsbildprägende **Allee mit 261 Alleebäumen** gefällt werden, obwohl weder Gehweg noch Straße verbreitert werden und sich die Bäume nachweislich in einem gesunden Zustand befinden. Eine Abwägung von Alternativen zum Erhalt der Allee ist nur unzureichend erfolgt.
- Die Bedingung der Gemeinde, den Alleencharakter der Ortsdurchfahrt zu erhalten, wurde im **Planfeststellungsverfahren** letztendlich ignoriert. Die umfangreichen Einwendungen, welche aktive Anwohner mit Unterstützung des NABU verfasst und eingereicht haben, finden nun Eingang in die weitere Planung.



Nach dem Abbau des Tons sollten die Flächen der Natur zurückgegeben werden. Doch die geplante Renaturierung ist in den letzten Jahren nicht oder nur unzureichend umgesetzt worden. Den Planungen auf Papier müssen nun Taten folgen. Der NABU brach den Klageweg ab, um im gemeinsamen Gespräch naturschutzfachliche Lösungen für Boden, Wasser, Landschaftsbild sowie Flora und Fauna der Umgebung zu finden.

Naturschutz nicht als lästiges Übel missachten

- Naturschutzrechtliche Auflagen sind **mehr als das Kleingedruckte** in einer Genehmigung. Nur ihre Erfüllung macht das entsprechende Vorhaben überhaupt erst genehmigungsfähig. Umso entscheidender ist es, dass gerade bei Projekten, die sich über viele Jahre oder Jahrzehnte erstrecken, sowohl der Projektträger als auch die Behörden dies entsprechend ernst nehmen.
- Damit die Festlegungen nicht mit der Akte im Regal verschwinden, fordert der NABU das Land auf, die Naturschutzbehörden **personell und materiell im notwendigen Umfang auszustatten**.

Tontagebau Reetz mit Nachholbedarf Natur- und Landschaftsschutz dringend nötig

Seit 1993 wird in Reetz Ton abgebaut. Entsprechend den Nebenbestimmungen für die Abbaugenehmigung sollte die Grube abschnittsweise renaturiert und umliegende Flächen aufgewertet werden. Doch von Renaturierung der alten Abbauflächen war bislang nichts zu sehen. Nachdem die alte Grube erschöpft war, soll nun die Abbaufläche auch noch ins Landschaftsschutzgebiet hinein erweitert werden, ohne adäquate Ausgleichsmaßnahmen.

Nachdem über 20 Jahre lang Ton in Reetz abgebaut worden war, ohne dass eine sukzessive Renaturierung der Abbauflächen erfolgte und ohne dass die umliegenden Flächen entwickelt worden waren, hatten sich naturschutzfachlich große Defizite ergeben. Das Ausmaß der Abbaufläche sollte nun auch noch mehr als verdoppelt werden. Der NABU meldete massive Bedenken gegen diese Erweiterung auf insgesamt 180 Hektar im Landschaftsschutzgebiet an und ließ die Planungen schließlich auch gerichtlich prüfen. Intensive Gespräche mit dem Betreiber zeigten, dass er sich der Missstände bewusst und um Abhilfe bemüht ist. Eine stärkere fachliche Begleitung des Vorhabens durch den NABU soll künftig sicherstellen, dass in und um den Tontagebau wichtige und sinnvolle Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Um den Problemen durch die Jahrzehnte lange Missachtung des Naturschutzes entgegen-

wirken zu können, wurde in der Gemeinde Wiesenburg/Mark (Landkreis Potsdam-Mittelmark) eine Treuhandstiftung mit einem Budget von 400.000 Euro ins Leben gerufen. Das Kapital stammt von der Firma Wienerberger, die kurz zuvor den Tontagebau von der Firma Röben GmbH übernommen hatte. Gemeinsam mit Gemeinde, NABU und Naturpark wurde damit ein Kompromiss gefunden, der sowohl Landschaftsbild und Artenvielfalt zu Gute kommt, aber dennoch die Arbeitsplätze erhält. Das Klageverfahren wurde daraufhin beendet, aber die Gespräche vor Ort gehen weiter. Es wurden viele gute Ideen entwickelt, wie im Umkreis des Tagebaus durch Rückbau von Ruinen und Entsiegelung der Natur wieder Flächen zurückgegeben werden können und das Landschaftsbild beispielsweise durch die Anlage von Flurgehölzen und Blühflächen wieder aufgewertet werden kann.

nabu-bb.de/tontagebau



Der „Sonntagsspaziergang“ von Carl Spitzweg führte die bürgerliche Familie im 19. Jahrhundert durch blühende Wiesen und Felder. Die Illustration der Ausstellung „Irrweg Pestizide“ überträgt dies in unsere Zeit – nur, dass Bürger eher zu Gasmasken greifen sollten, um sich gegen die Wirkungen von Glyphosat, Dünger und Co. zu schützen. Schadstoffeinträge schaden nicht nur Menschen, sondern vor allem Boden, Wasser, Pflanzen und Tiere.

Alternativen sind möglich

Reduzierung von Schadstoffeinträgen überfällig

Aktuelle Meldungen zu Glyphosat, Insektensterben und Vogelschwund haben gezeigt, dass es einen Bedarf an umweltchemischen und ökotoxikologischen Informationen und Bewertungen gibt. Dieser Bedarf wird innerhalb des NABU mit dem Bundesfachausschuss (BFA) Umweltchemie und Ökotoxikologie, unter Leitung von PD Dr. Werner Kratz, stellvertretender Vorsitzender des NABU Brandenburg, sehr gut abgedeckt.

Aufgabe des BFA ist es u.a. die Öffentlichkeit über die Gefahren der in der Landwirtschaft ausgebrachten Mittel zu informieren. Dr. Anita Schwaier, Toxikologin und Vorstandsmitglied des NABU Angermünde, initiierte die Wanderausstellung „Irrweg Pestizide“. Sie ist für die Inhalte verantwortlich. Sybilla Keitel, Künstlerin und Umweltaktivistin, hat die Ausstellung didaktisch aufbereitet und gestaltet. Milan Hänsel, Grafiker und zugleich Junglandwirt, kümmerte sich um das Layout der Tafeln. Die Ausstellung entstand in über einem Jahr ehrenamtlicher Arbeit.

Auch das Thema Wasser beschäftigte den NABU stark. Im Rahmen der Novellierung des Landeswassergesetzes hat sich der NABU für die Verbesserung der Wasserqualität eingesetzt, insbesondere für die Etablierung gesetzlich vorgeschriebener Gewässerrandstreifen. Dazu organisierte der NABU am 11. Januar ein Fachgespräch mit Vertretern aus Landespoli-

tik, Naturschutzbehörden und -verbänden, Wissenschaft und Praxis. Diese bestätigten die Forderung nach einem zehn Meter breiten Gewässerrandstreifen, in dem der Einsatz von Pestiziden, Mineraldüngern und Gülle verboten ist und langfristig eine Umwandlung in Grünland erfolgt.

Leider wurden die Forderungen des NABU von der Landesregierung nicht aufgegriffen. Die verabschiedete Gesetzesregelung sieht nun vor, in einem aufwändigen Verfahren freiwillige Vereinbarungen mit Eigentümern und Nutzern für einzelne Gewässerabschnitte abzuschließen. Ein durch das Umweltministerium selbst nicht zu leistender Verfahrens- und Kostenaufwand. Erst wenn eine freiwillige Vereinbarung nicht zustande käme, könnte nach Erfüllung weiterer Voraussetzungen ein Gewässerrandstreifen per Verordnung festgelegt werden.

Die Wanderausstellung

- „Irrweg Pestizide – und wie man wieder hinaus findet“ beschreibt auf **12 Tafeln** die Folgen der Pestizidanwendung im Boden, bei Tieren, Pflanzen und beim Menschen. Ferner werden die Zusammenhänge aufgezeigt, die einen Wandel so schwer machen. Dahinter stehen mächtige finanzielle Interessen, die die Politik und die öffentliche Wahrnehmung beeinflussen. Ein wichtiger Aspekt der Ausstellung ist die Darstellung der Alternativen, die in 10 Strategien des ökologischen Landbaus beschrieben sind.
- Die 13. Tafel zeigt einen **möglichen Ausweg**, der in der kleinen Südtiroler Gemeinde Mals bereits aktiv gelebt wird.
- Die Ausstellung ist auch als **interaktive Vorschau** auf der Internetseite des NABU Brandenburgs zu sehen: nabu-bb.de/irrweg



Als einziges heimisches Säugetier gestaltet der Biber seine Landschaft selbst: Er nutzt die Bäume und Sträucher an den Ufern als Material zur Anlage seines Baus. Dies, und die damit verbundenen Einflüsse auf das Gewässer, machen das Nagetier unbeliebt. Dabei trägt er erheblich zur Biodiversität in seinen Revieren bei.



Als Winternahrung nutzen Biber die Rinde von Weichgehölzen wie Weide oder Pappel, die natürlich an den Auen der Fließgewässer vorkommen.

Gewässerrandstreifen als multifunktionaler Puffer

- Biber sind ein gutes Beispiel dafür, dass viele Lebewesen und nicht zuletzt der Mensch von einer Festsetzung zehn Meter breiter **Gewässerrandstreifen** profitieren würden. Einerseits würde der Eintrag von Sedimenten, Nährstoffen und Pestiziden dadurch drastisch gesenkt werden, andererseits könnte in der intensiven Landwirtschaft vielen **Wildkräutern, Insekten, Kleintieren und Vögeln** Lebensraum zurückgegeben werden. Davon würde auch der Biber profitieren, Fraßschäden an Ackerkulturen vermieden und Konflikte bei der Flächenbearbeitung minimiert werden.

Biber als Motor für Artenvielfalt Wasserrückhalt und Lebensraumgestaltung

Seit Jahrzehnten konstatiert jeder neue Artenschutzreport den weiteren Rückgang der Artenvielfalt. Punktuell schafft es der Biber durch seine Aktivitäten neue Strukturen wie liegendes und stehendes Totholz oder Flachgewässer zu schaffen. Entscheidend ist jedoch, wie viel Raum wir dem geben können, wie viel Verständnis wir dafür aufbringen und wie gut wir die Tiere lenken können, um Konflikte zu vermeiden.

Elbebiber sind in Brandenburg mit ca. 3.500 Individuen wieder zu einem stetigen Begleiter und Gestalter unserer Gewässer geworden. Um das Potential und die Nebenwirkungen dieser Aktivitäten zu beleuchten, hatte der NABU am 8. Dezember 2017 zu einer Fachtagung nach Potsdam eingeladen. Prof. Dr. Zahner von der Hochschule Weihenstephan berichtete über seine Untersuchungen zur Artenvielfalt in vergleichbaren Lebensräumen mit und ohne Biber.

Dabei wurde deutlich, dass die erhöhte Strukturvielfalt und der Totholzanteil in und an aufgestauten Gewässern zahlreiche Vogel- und Insektenarten fördern. Darüber hinaus bietet das Totholz im Gewässer auch gute Laichbedingungen für viele Fischarten, so dass nicht nur mehr Arten, sondern auch größere Individuenzahlen an Gewässern mit Biberdämmen beobachtet werden konnten. Doch in Brandenburg existieren kaum noch Gewässer mit einem naturna-

hen Gewässerprofil, so dass die veränderte Sedimentation durch Biberstau beachtet und beobachtet werden muss. Immer häufiger werdende Extremwetterlagen wie langanhaltende Trockenheit oder Starkregen machen insbesondere das Wasserrückhaltvermögen unserer Landschaften zu einem immer wichtigeren Gut.

Die Beratung Betroffener und das Netzwerk der ehrenamtlichen Biberberater ist wichtig, um Konflikten zwischen Mensch und Biber frühzeitig entgegenwirken zu können und sinnvolle Präventionsmaßnahmen zu ergreifen. Aus diesem Grund spricht sich der NABU auch für eine Verstärkung der beiden hauptamtlichen Biberberater aus, damit zuverlässige Ansprechpartner für Hilfesuchende und Ehrenamtliche existieren und Erfahrungen gebündelt werden können.



Schwalben nutzen als Kulturfolger seit Jahrhunderten Gebäude für ihren Nestbau. Mit dem Projekt „Schwalben willkommen!“ würdigt der NABU Menschen, die sich für den Schutz der Schwalben einsetzen. In Brandenburg gibt es noch viele Schwalbenfreunde, die die sympathischen Tiere bei sich beherbergen und für ein gemeinsames Miteinander unter einem Dach werben. Unten rechts: Die Vielzahl an Rückmeldungen zu unserer Umfrage hat uns positiv überrascht.

Fünf Jahre "Schwalben willkommen!" Bundesweite Koordinationsstelle eingerichtet

Zwar kennen wir Schwalben als Flugkünstler und Sommerboten in Städten und Dörfern. Doch längst gehen auch ihre Bestände zurück. Mit dem Projekt „Schwalben willkommen“ zeichnet der NABU Schwalbenfreunde aus, die „ihren“ Schwalben Tür und Tor öffnen, Nisthilfen anbringen oder Lehmputzen anlegen. Dadurch wird nicht nur das Engagement gewürdigt, sondern auch für mehr Toleranz in Nachbarschaft und Öffentlichkeit geworben.

Der NABU Brandenburg führt diese Aktion seit 2012 durch. Seitdem wurden mehr als 650 Schwalbenfreunde durch NABU-Aktive vor Ort mit einer Plakette und Urkunde geehrt. So erhielt Anfang Juni 2017 auch der Leiter der Produktivgenossenschaft Flämingrind e.G. in Kranepuhl, Ulrich Benedix, zum Saisonauftakt eine entsprechende Auszeichnung mit Urkunde und Plakette. In den Ställen des Landwirtschaftsbetriebes beherbergt Herr Benedix über 70 Rauchschwalbenpaare. Die Schwalben sind ihm als Vertilger lästiger Fluginsekten im Stall stets willkommen. Der NABU Belgig vereinbarte sogleich weitere Kooperationen, um zusätzliche Nistmöglichkeiten zu schaffen und Blühflächen für Insekten anzulegen.

Das 5-jährige Jubiläum gab Anlass, bei den Ausgezeichneten eine Umfrage zur Bestandsentwicklung zu starten. Gefragt wurde, ob und wie viele Rauch- und/oder Mehlschwalben weiterhin vor Ort brüten und ob möglichen Ursachen in der Umgebung für Veränderungen

bekannt sind. Über 270 Schwalbenfreunde schickten uns eine Rückantwort – ein sensationeller Rücklauf!

Für den NABU Brandenburg gilt es damit umso mehr, für den Schutz der flinken Sommerboten zu werben, weitere Vogelfreunde für Hilfsmaßnahmen zu motivieren und den Ursachen des Artenrückgangs entgegen zu wirken. Der Erfolg der Aktion in den verschiedenen NABU-Gliederungen führte zudem dazu, dass 2017 durch den NABU-Bundesverband eine zentrale Koordinations- und Beratungsstelle eingerichtet wurde. Diese ist beim NABU Brandenburg angesiedelt. Julia Ehrhrt bearbeitet bundesweite Anfragen von Schwalbenfreunden, gibt eine Erstberatung und vermittelt mögliche Auszeichnungen an die NABU-Gliederungen. Zudem wurde an Infomaterialien und einem Aktionsleitfaden Schwalbenschutz gearbeitet.

Ergebnisse der Umfrage

- 65 Prozent gaben an, dass die Brut v.a. dort erfolgreich war, wo zusätzliche Hilfsmaßnahmen wie naturnahe Gartenbewirtschaftung umgesetzt und zusätzliche Nisthilfen geschaffen wurden. Bei 81 Bewerbern waren die **Bruten rückläufig** oder wurden ganz aufgegeben. Als Ursachen wurde die Umstellung der Landnutzung in der näheren Umgebung, der Rückgang der Insekten sowie Sanierungsmaßnahmen an Häusern der Umgebung genannt.

Informationsmaterial

- Im **NABU-Netz** sind Materialien und Vorlagen zur Sensibilisierung für den Schwalbenschutz und im **NABU-Shop** Broschüre und Aktionsleitfaden eingestellt.



Der NABU Brandenburg Rückblick 2017



10.-11. Februar

Aktive des NABU Brandenburg treffen sich im Schullandheim Täubertsmühle in Rückerndorf zu ihrem jährlichen Wintertreffen.

6.-8. Januar

Teilnahmerecord zur **"Stunde der Wintervögel"**! 6.259 Brandenburger Vogel-freunde zählten in 4.104 Gärten 181.779 Vögel.

11. Januar

Der NABU lädt zum Fachgespräch "Gewässerrandstreifen" im Rahmen der **Wassergesetz-Novellierung** ein.

18. Januar

NABU und BUND laden zum **Neujahrsempfang** ins Potsdamer Naturkundemuseum ein.

23. März

Erstmals bietet der NABU Brandenburg bei einer Grundstücksauktion mit. Zwei kleine, von Kormoranen besiedelte **Inseln im Scharmützelsee** sollen vor Immobilienspekulanten gesichert werden.

1. April

Der NABU Brandenburg startete ein über vier Jahre laufendes Projekt, das für mehr Akzeptanz der FFH-Gebiete wirbt. Unter dem Titel **„Lebenswerte Natura 2000-Gebiete – Umweltsensibilisierung für ein gutes Miteinander von Mensch und Natur“** soll so die Umsetzung der FFH-Managementpläne unterstützt werden.



8. April

Ein eintägiger NABU-Fotoworkshop, geleitet durch den Naturfotograf Wolfgang Ewert, findet im Wildpark Potsdam statt.

7. April

Das vom NABU Brandenburg geführte **Besucherzentrum** in Rühstädt öffnet seine Ausstellungsräume für die neue Saison.

27. April

Im Jahr 2014 startete das Maßnahmenprogramm Biologische Vielfalt. In einem **Fachgespräch** wurde der Stand der Umsetzung gemeinsam mit Vertretern aus den Bereichen Naturschutz, Landwirtschaft, Landschaftspflege und Politik diskutiert.

3. Mai

Europaweit haben 258.708 Bürgerinnen und Bürger, Umweltorganisationen und Unternehmen an der EU-Konsultation zur **Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)** teilgenommen und sich klar für eine ökologische Reform der Agrarförderung ausgesprochen. Der NABU Brandenburg hatte intensiv dafür geworben.

12.-14. Mai

Mit 3.400 Teilnehmern konnte auch bei der NABU-Vogelzählaktion **„Stunde der Gartenvögel“** ein Rekord erzielt werden.

13. Mai

Vorstand, Beirat und Geschäftsstelle des NABU Brandenburg gehen in Alt-Schadow in **Klausur**. Themen sind u.a. Wolf und der dramatische Amphibienrückgang.



23. Mai

Arbeitseinsatz am Haus der Natur - hier gärtnern wir selbstverständlich ohne Torf.

27. Mai

Der als Landesfachausschuss (LFA) im NABU agierende **Verein zur Bewahrung historischer Kulturlandschaften (HiKuLa)** lud zur Exkursion ins FFH-Gebiet Ruhlsdorfer Bruch ein.

15. Juli

Insektenkundler, die im NABU Landesfachausschuss Entomologie organisiert sind, legen den **Tagfalteratlas** vor. Schmetterlingsforscher aus Berlin und Brandenburg haben dafür ihre über Jahrzehnte gesammelten Daten ausgewertet und analysiert. Auch für die Tagfalter gilt: intensive Landnutzung und hoher Chemieeinsatz dezimieren Artenspektrum und Populationen.

11. August

Im fünften Jahr der Aktion **"Schwalben willkommen!"** wollte es der NABU ganz genau wissen: Die 650 bereits ausgezeichneten Schwalbenfreunde bekamen einen Fragebogen per Post zugesandt. Dort konnten u.a. Angaben zur Bestandsentwicklung gemacht werden. Auch für die breite Öffentlichkeit gab es die Möglichkeit online an der Umfrage teilzunehmen. Die Resonanz war mit über 250, teils mehrseitigen postalischen Rückantworten, überwältigend.



1. Juni
Beim Umwelt-Aktionstag werden die Kinder an unserem Stand so richtig kreativ.



13. September
Die Brandenburger Kandidaten zur Bundestagswahl stellten sich im Haus der Natur den kritischen Fragen der Besucher.



8. Dezember
Wie der Biber hilft, die Artenvielfalt zu erhöhen, war Thema einer gut besuchten Fachtagung.

13. September

Im Vorfeld der Bundestagswahl luden NABU und BUND Mitglieder und Interessierte zu einer öffentlichen **Podiumsdiskussion** ins Potsdamer Haus der Natur ein. Schwerpunkte des Gesprächs mit den Bundestagsabgeordneten waren Landwirtschaft, Energiepolitik und der Artenschutz in Brandenburg.

18. September

Der Landesvorstand besucht den NABU Regionalverband Luckenwalde/Jüterbog und das FFH-Gebiet „Heidehof-Golmberg“. Das Gebiet ist Teil des neuen Projekts „**Lebenswerte Natura 2000 Gebiete**“ und der NABU dort seit langem u.a. im Fledermausschutz aktiv.

22. September

Die Wanderausstellung "**Irrweg Pestizide**" wird im NABU-Besucherzentrum "Blumberger Mühle" eröffnet.

23. September

Der **NABU-Naturschutztag** "Blühende Land(wirt)schaft) beleuchtete nicht nur die Auswirkungen der Intensivlandwirtschaft auf die Artenvielfalt, sondern zeigte auch Beispiele auf, wie dem entgegengewirkt werden kann.

2. Oktober

In einem **Brief an Umweltminister** Vogelsänger fordern die Brandenburger Landesverbände von NABU und BUND, eine lückenlose Aufklärung des Wisent-Abschlusses vom 13. September und konkrete Vorbereitungen auf weitere ähnlich gelagerte Fälle.

14. Oktober

Über 50 Teilnehmer diskutierten auf der Tagung "**FFH-Recht und seine Umsetzung**", wie der Schutz von Arten und Biotopen gewährleistet werden kann.

26. Oktober

Die im NABU organisierten **Mykologen** treffen sich in Byhleguhre zu ihrer viertägigen Jahrestagung, auch um dortige Pilzvorkommen zu kartieren.

18. November

Auf der **Landesvertreterversammlung** konnte das 15.000 NABU Mitglied in Brandenburg begrüßt werden. In einer Resolution wurde die Landesregierung aufgefordert, dem Insektensterben entgegen zu wirken. Auch wurde gefordert, Konzepte für eine langfristige finanzielle Grundausstattung aller Umweltbildungseinrichtungen zu entwickeln.

25. November

Rund 150 Mitglieder zog es zur 27. Jahrestagung der **Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburger Ornithologen** (ABBO) nach Blossin.

27. November

Umweltminister Vogelsänger überreicht den **Landesnaturpreis** an Fledermausschützer Maik Korreng. Dieser engagiert sich seit 2004 sehr aktiv und fachkundig im NABU Finsterwalde für die Verbesserung der Lebensgrundlagen dieser geschützten Tiere.

7. Dezember

Welchen Beitrag **Pferdebeweidung** zur Artenvielfalt leisten kann, diskutieren Naturschützer und Pferdehalter bei einem Workshop. Weitere Treffen folgen.

8. Dezember

Zum **Fachgespräch Biber** konnte der NABU den renommierten Prof. Dr. Zahner von der Hochschule Weihenstephan gewinnen, der über seine Forschungen zu den Auswirkungen des Bibers berichtete.

10. Dezember

Moorschutz-Workshop im NSG "Eulenberge", einem der besterhaltenen Quell- und Durchströmungsmoore der Uckermark.



Mit ihren trompetenartigen Stimmen zur Balzzeit sind die anmutigen Vögel des Glücks von Weitem zu hören. Bedeutende Rastgebiete sind das Rhin- und Havelluch. Rund um Linum befindet sich einer der größten Kranich-Rastplätze Europas. Dort machen mehrere Zehntausend Kraniche im Herbst ihren Zwischenstopp auf dem Weg in den Süden. Als Brutvögel und Übersommerungsgäste sind sie landesweit zu sehen.

Aufgaben und Kooperationen

- Seit 2014 flächendeckende **Kartierung** der Brutreviere in Brandenburg.
- Schrittweise Digitalisierung aller bisher **3.050** bekannten Reviere.
- Die LAG arbeitet unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburger Ornithologen (**ABBO**) und somit des NABU Brandenburg.
- Die Kranichschützer sind Teil der AG Kranichschutz Deutschland, einer Kooperation zwischen NABU und **Lufthansa**, die das Kranichzentrum Groß Mohrdorf (MV) betreibt.
- Aufrufe, Termine und Einladungen erhalten Interessierte per „**Kranich-Mail**“.
- Melden Sie bitte ihre **Kranichbeobachtungen** mit einer E-Mail an die LAG Kranichschutz :
 Jana.Albrecht@kraniche.de

Vögel des Glücks lieben Brandenburg Kranichschützer suchen weitere Mitstreiter

In Brandenburg brütet mehr als ein Drittel der deutschen Kranich-Brutpopulation – im Jahr 2015 wurden ca. 2.600 Brutpaare erfasst. Von großer Bedeutung sind die Schlafplätze um Linum, die 70.000 bis 90.000 Kraniche im Herbst ansteuern. Hinter diesen Zahlen stehen Menschen, die sich für den Kranich begeistern, die gern in der Natur sind und ihre Beobachtungen notieren und weitergeben.

Idealerweise laufen Jahr für Jahr die Beobachtungen und Zahlenreihen in der Landesarbeitsgruppe (LAG) Kranichschutz zusammen, werden dort ausgewertet und später publiziert. Die Gruppe besteht aus über 50 Kranichbetreuern, denen der intensive Wissenszuwachs über das Brut- und Rastgeschehen der Kraniche in Brandenburg zu verdanken ist. Sie begann sich im Jahr 1991 aus bereits bestehenden Strukturen zu formieren. Dr. Eberhard Henne koordinierte gemeinsam mit Beate Blahy zwei Jahrzehnte lang die Datenerhebung. Seit 2011 ist Ralf Donat Landeskoordinator für die Rast und Franco Ehlerlert koordiniert die Bruterfassung. Fachliche, teils auch finanzielle Unterstützung bekommen die Ehrenamtlichen vom Landesamt für Umwelt und der Staatlichen Vogelschutzwarte.

Neben den Erfassungen haben die Kranichschützer 2017 diverse Stellungnahmen geschrieben, um Eingriffe in Natur- und Landschaft ab-

zuwehren (u.a. im Havelland, am Rangsdorfer See) sowie Einfluss auf Stauhöhen genommen (u.a. Schlabendorfer See, Linumer Teiche). Sie standen Medienvertretern Rede und Antwort, organisierten Führungen und Camps für Kinder und Erwachsene. Die Beringer-Teams haben insgesamt 25 Jungkraniche beringt. Über 2.000 Ring-Ablesungen wurden von 68 Brandenburgern in die Ringdatenbank eingegeben. Jana Albrecht und Ralf Donat vertraten die LAG im Fachvorstand von „Kranichschutz Deutschland“. Beide gestalteten die Jahrestagung in Wagenfeld (Diepholzer Moorniederung) mit, organisierten das LAG-Wintertreffen im Haus der Natur in Potsdam sowie das Treffen, das die Aktiven im September in die Bergbaufolglandschaft nach Wanninchen führte. Seit Jahren steigt die Zahl der Kranichbruten und die Anzahl rastender Kraniche – aber leider nicht die Zahl der Mitstreiter.

nabu-bb.de/kranich



Eine gelungene Zusammenarbeit: junge Obstbäumchen tragen in einigen Jahren ihre Früchte, Vögel finden in den Nistkästen ein neues Zuhause und von den Insektenhotels profitiert auch der Obstbauer, wenn Wildbienen die Blüten bestäuben.



Start des Streuobstprojektes in Glindow, samt traditionellem Pflanzspruch.

Gemeinsam für mehr Artenvielfalt

NABU berät Obstbauern

Der NABU Brandenburg betreut gemeinsam mit dem NABU Potsdam seit 2012 in der traditionsreichen Obstregion Werder/Havel das Pro-Planet-Projekt. Seitdem wurden viele Hecken und Blühwiesen angelegt, Nisthilfen für Vögel und Insekten aufgehängt, das Mahdregime in den Obstanlagen angepasst und vieles andere mehr.

2017 wurde auf Initiative unseres Projektpartners, der Firma Havelfrucht, auf einem 2,1 Hektar großen Hang in Glindow eine Streuobstwiese angelegt. Dazu wurden 157 hochstämmige regionale Obstsorten gepflanzt, darunter z.B. die Süßkirsche Kordia, die Hauszwetschge, Walnussbäume der Sorte Apollo und alte Apfelsorten wie Prinz Albrecht von Preußen, Gravensteiner, Hasenkopf oder Kaiser Wilhelm. Damit hier die seltene Rasse „Krainer Steinschaf“ weiden kann, wurde die Wiese eingezäunt, die Bäume mit Verbisschutz versehen und Unterstände gebaut. Desweiteren wurde eine Streuobstwiesen-Blühmischung eingesät, Vogel- und Insektennisthilfen montiert. Im angrenzenden Wäldchen sind nun auch Fledermauskästen und ein Waldkauzkasten zu finden. Ein großes Insektenhotel wird den geflügelten Gästen ausreichend Unterschlupf bieten. Für die finanzielle Unterstützung danken wir REWE.

Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2017 war die naturschutzfachliche Aufwertung eines bislang ungenutzten Betriebsgebäudes. An der Südseite wurden ein großes Insektenhotel sowie ein Hornissenkasten angebracht.

Neue Stein- und Sandhaufen dienen Reptilien nun als Lebensraum, für Sandbienen wurde eine Abbruchkante im Hang geschaffen. Die Einflugmöglichkeit in das Gebäude wurde erhalten und drinnen Nisthilfen für Rauchschwalben sowie Rotschwanz installiert. Eine Lehmputze, die Baumaterial für den Nestbau der Schwalben bietet, wurde angelegt. Feuchten Sand benötigen auch die Wildbienen, um ihre Niströhren zu verschließen. Zwei alte Wassertanks wurden als Fledermauswinterquartier aufgewertet. Auch für Erdkröten wurde eine Überwinterungsmöglichkeit geschaffen.

nabu-bb.de/streuobstwiese

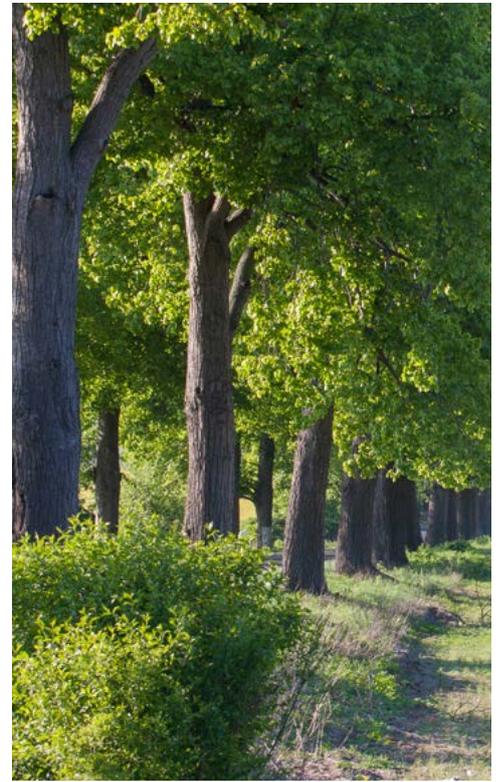
Das Pro-Planet-Projekt

- Seit 2012 arbeiten NABU und Obstbauern bundesweit zusammen, um in konventionell bewirtschafteten Apfelanlagen die **Biodiversität zu fördern**. Der Lebensmittelhändler REWE unterstützt die Naturschutzmaßnahmen in seinen Zulieferbetrieben finanziell, der NABU berät fachlich.
- Neben der Region Werder/Havel **berät der NABU** in Brandenburg auch die Obstbauern in Altlandsberg/Wesendahl und in Markendorf bei Frankfurt/Oder.
- Im Handel sind Produkte aus diesem Projekt unter dem **Label Pro-Planet** zu finden.





Die Zauneidechse stellt nur eine der besonders geschützten Arten dar, die bei Planungsverfahren berücksichtigt werden müssen. Auch Gebäudebrüter wie Fledermäuse oder Schwalben stehen im Fokus der Abstimmungen.



Insbesondere Eingriffe in Alleen bedürften der intensiven Absprache mit den Naturschutzverbänden.

Schwerpunkträume

- Besonders **viele Verfahren** und Anfragen kamen aus den Landkreisen Märkisch-Oderland, Barnim, Oberhavel, Potsdam und Potsdam-Mittelmark.

Aufgabenkulisse

- Das Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände beteiligt sich an Befreiungsverfahren für Vorhaben in Landschafts- und Naturschutzgebieten und artenschutzrechtlichen Ausnahmeverfahren und an der Aufstellung von Bebauungs- und Flächennutzungsplänen sowie Straßenbau- und wasserrechtlichen Planungen. Darüber hinaus werden Baumschutzverordnungen, Satzungen sowie Gesetzesvorlagen begleitet und **Beratungen** sichergestellt.

Zentrum der Verbändebeteiligung Landesbüro verteidigt Naturschutzbelange

Seit 1992 werden durch das Landesbüro Einwendungen und Stellungnahmen zu planungsrechtlichen Verfahren erarbeitet. Es bündelt die gemeinsamen Kompetenzen von NABU, BUND, Grüne Liga, NaturFreunde und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald bezüglich der Mitwirkung an Planungsverfahren, um Schäden an Natur und Umwelt abzuwenden und zu vermeiden. Wichtige Partner für das Landesbüro sind die ehrenamtlich Aktiven.

Mit ihren Vor-Ort-Kenntnissen bringen sie wichtige Belange zu möglichen gefährdeten Arten oder dem Zustand der Biotope vor. Dank ihrem Engagement ist es möglich, Verfahren umfassend naturschutzfachlich zu begleiten. Auch über Erörterungs- und Besichtigungstermine setzen sich die Ehrenamtlichen für den Erhalt von Natur und Landschaft ein. Ihre Einschätzungen werden durch das Landesbüro zu einer gemeinsamen Stellungnahme an Behörden oder Vorhabensträger aufbereitet.

Für den NABU sind 66 Aktive direkte Ansprechpartner, wobei dazu auch Kreis- und Regionalverbände zählen, hinter denen sich mehrere Einzelmitglieder verbergen. Im Jahr 2017 wurden 1.502 Verfahren bearbeitet, insgesamt erstellte das Landesbüro 1.059 Stellungnahmen. Dabei bildeten zahlreiche artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen für Gebäudebrüter und Zauneidechsen, Alleenfällungen oder die Errichtung von

Solar- und Windkraftanlagen Hauptschwerpunkte der Arbeit. Seitens der Bürger und Bürgerinnen wurden insbesondere Nachfragen zu Windkraft, Baumfällungen und Bebauungsvorgänge „vor der eigenen Haustür“ gestellt. Über das Online-Tool werden dabei alle vorliegenden Unterlagen zu den Verfahren zur Verfügung gestellt. 2017 wurde vor allem die Suche, Filterung und Verortung der Vorgänge in der digitalen Karte verbessert. Aufgrund von Datenschutzbestimmungen sind alle Dokumente nun nur noch im internen Bereich zu finden. Nach wie vor sind jedoch Einwendungsfristen teilweise zu kurz, um fachlich umfassende Einwendungen und Stellungnahmen zu komplexen Sachlagen abgeben zu können. Ebenso standen den MitarbeiterInnen des Landesbüros beispielsweise keine Unterlagen zu immissionsschutzrechtlichen Verfahren zur Verfügung, womit Einwendungen kaum möglich sind.



Was ich kenne, schütze ich. Beim Wettbewerb "Erlebter Frühling" werden die Frühlingsboten gesucht und tolle Projekte umgesetzt.



Mit den neuen Kanus können Kinder- und Jugendgruppen die Gewässerlandschaft des Spreewaldes um Alt-Schadow erkunden. Die Spree-Wald-Werkstatt wird mehr und mehr der erste Anlaufpunkt für Naturfreizeiten und umweltpädagogische Angebote.

Verstärkung für junge Naturschützer „Vielfalt erhalten, Zukunft gestalten“

Unter diesem Jahresmotto fanden bei der NAJU Brandenburg zahlreiche Seminare, Aktionen und Weiterbildungen für Kinder, Jugendliche und Familien statt. Schwerpunkt war dabei, den Blick für den Schutz und Erhalt der bedrohten Artenvielfalt zu schärfen und das eigene Handeln zu überprüfen.

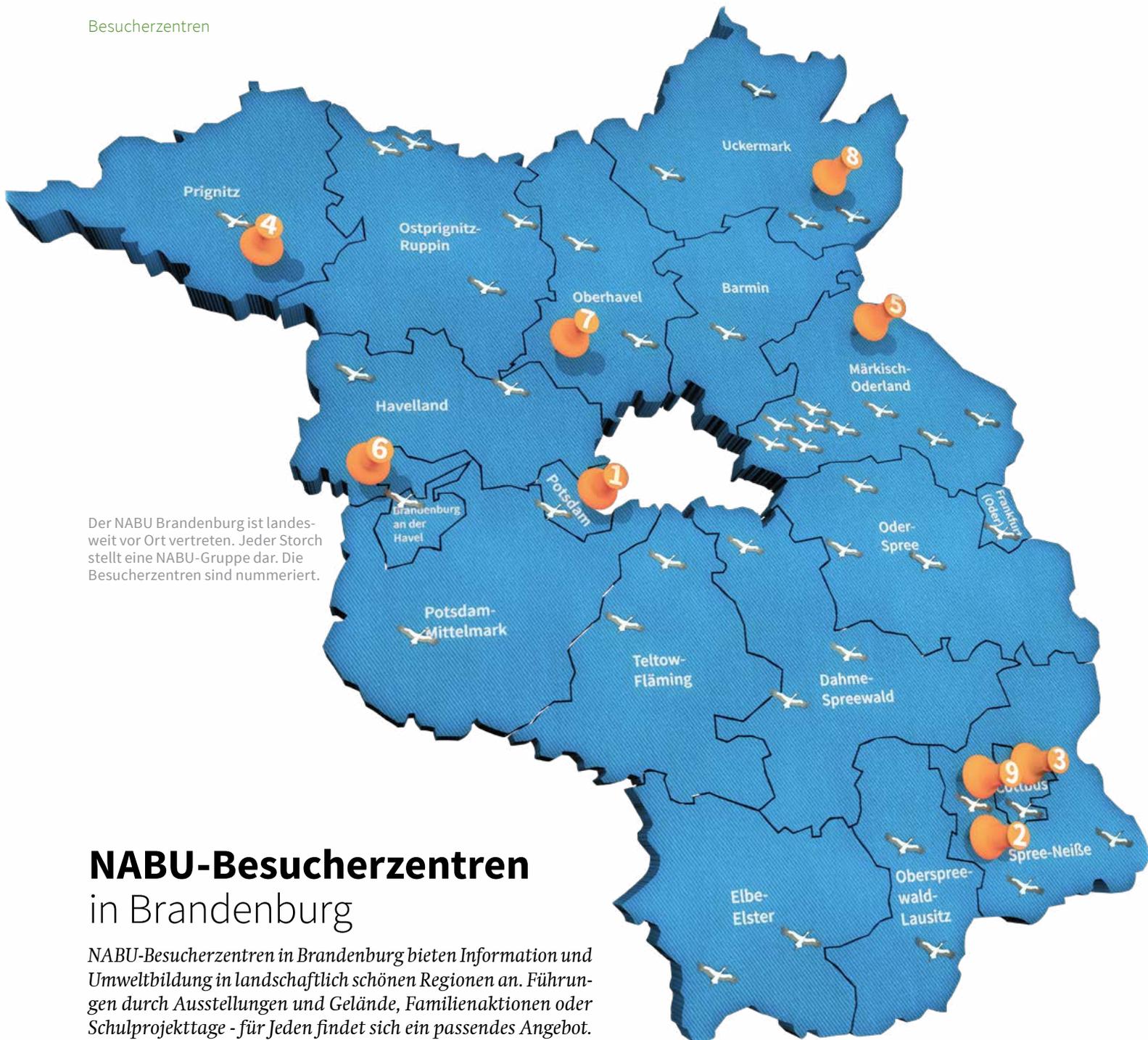
Los ging es mit dem Wettbewerb „Erlebter Frühling“ und der Suche nach Saalweide, Igel, Bänderschnecke und Waldkauz. 14 Rallies wurden mit Vor- und Grundschulen im Naturkundemuseum Potsdam durchgeführt. Die NAJU Brandenburg freute sich über die bundesweit meisten Einsendungen und ehrte ihre Bundes- und Landespreisträger im Juni. Zum „Tag der Natur“ machten sich NABU-Experten an die Ersterfassung der Flora und Fauna in Alt-Schadow. Mit circa 30 Jugendlichen wurden unter anderem Pflanzen, Pilze und Flechten bestimmt. Höhepunkt war der Fledermaus- und Insektennachtfang.

Im Frühling gab es wieder GruppenleiterInnen-Schulungen zum Erwerb der Jugendleitercard. Unter dem Motto: „Was summt, brummt und fliegt denn da?“ verbrachten zweimal je 20 Kinder eine Ferienwoche beim Camp „Natur! Denk! Mal!“ und erlebten ein buntes Programm rund um die spannende

Welt der Insekten. Auch das Kinder-Säugertiercamp in Ließen bei Baruth, u.a. mit einer Wolfsspurensuche auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Heidehof, fand großen Anklang. Im Herbst konnte man die Welt der Pilze beim Seminar „Wilde Früchtchen“ kennenlernen. Aus alten Stoffen entstanden neue Dinge beim Näh- und Upcyclingseminar. Neu war auch ein Workshop zu nachhaltigem Konsum und Suffizienz. In den Herbstferien lockte die „Wildnisküche“, ein Koch- und Integrationsprogramm für junge Geflüchtete, und im November das Botanikseminar „Weiden zum Advent“. Im ganzen Jahr gab es zahlreiche Arbeitseinsätze in Alt-Schadow. Dank einer Förderung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport konnten vier Paddelboote angeschafft und eine entsprechende Holzplattform zum Einlassen der Boote gebaut werden.

Personelles bei der NAJU

- Personell konnte nach nunmehr 20 Jahren eine weitere Bildungsreferentin dank der Förderung des Landesjugendrings eingestellt werden. **Anne Kienappel** unterstützt mit ihrer Erfahrung und Begeisterung die Geschäftsstelle und setzt neue Projekte für Familien mit Migrationshintergrund um.
- Bei der **Delegiertenversammlung** im Oktober verabschiedeten sich Isabel Tunn und Fanny Goemann nach vielen Jahren von der Vorstandstätigkeit. Neuer Vorsitzender ist Simon Tauschelt, neuer Schatzmeister Nicolas Hain. Neu dazu kam Julia Bischof. Im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) waren Julia Bischof und Friedemann Klatt aktiv.



Der NABU Brandenburg ist landesweit vor Ort vertreten. Jeder Storch stellt eine NABU-Gruppe dar. Die Besucherzentren sind nummeriert.

NABU-Besucherzentren in Brandenburg

NABU-Besucherzentren in Brandenburg bieten Information und Umweltbildung in landschaftlich schönen Regionen an. Führungen durch Ausstellungen und Gelände, Familienaktionen oder Schulprojektstage - für Jeden findet sich ein passendes Angebot.

1 NABU Brandenburg Die Landesgeschäftsstelle

Die Landesgeschäftsstelle befindet sich im Potsdamer **Haus der Natur**. Sie ist Dreh- und Angelpunkt der Arbeit des Landesvorstandes. Die Mitarbeiter kümmern sich u.a. um Anliegen von Bürgern und NABU-Aktiven vor Ort, koordinieren Projekte, informieren die Öffentlichkeit, managen die NABU-eigenen Flächen und bearbeiten Stellungnahmen zu Eingriffen in Natur und Landschaft.

🏠 **NABU Brandenburg**
Lindenstraße 34
14467 Potsdam
☎ 0331 - 201 55 70
🌐 nabu-brandenburg.de

2 Besucherzentrum Senftenberg Das Umweltbildungszentrum

Auf dem Gelände des **Senftenberger Tierparks** betreibt der NABU ein Umweltbildungszentrum. Dort können Kinder und Jugendliche, aber auch Familien ein reichhaltiges Angebot nutzen und an vielen Aktionen des NABU teilnehmen. Zudem finden diverse Ausstellungen, Vorträge, Seminare, Workshops und Führungen statt. Die Ausstellung zeigt auch einheimische Tierpräparate.

🏠 **NABU-Regionalverband Senftenberg**
Steindamm 24
01968 Senftenberg
☎ 03573 - 798549
🌐 nabu-senftenberg.de

3 Besucherzentrum Altes Forsthaus Die jungen Naturschützer im Blick

Mit Bildungs-, Informations- und Begegnungsangeboten lädt der NABU Kolkwitz das ganze Jahr über in das Natur- und Umweltzentrum „Altes Forsthaus Kolkwitz“ ein. Durch ein vielfältiges Programm können vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene die Natur hautnah erleben. Besondere Attraktion des Hauses ist ein **Formicarium**. Hier lässt sich ein Ameisenstaat live beobachten.

🏠 **Besucherzentrum „Altes Forsthaus“**
Koschendorfer Straße 35
03099 Kolkwitz
☎ 0355 - 52986 51
🌐 naturschutzverein-kolkwitz.de



Besucherzentrum Rühstädt



Besucherzentrum Julianenhof



Naturparkzentrum Westhavelland

4 Besucherzentrum Rühstädt Im europäischen Storchendorf

Rühstädt ist nicht nur ein idyllisches Backsteindorf, sondern auch das storchenerreichste in ganz Deutschland. 2017 klapperten hier **31 Horstpaare** auf ihren Nestern. Das am Elberadweg gelegene Besucherzentrum bietet viele Informationen zur Natur des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe Brandenburg und zum Europäischen Storchendorf mit seinen weit gereisten Sommergästen.

🏠 **Besucherzentrum Rühstädt**
Neuhausstraße 9
19322 Rühstädt
☎ 038791 - 98025
🌐 besucherzentrum-ruehstaedt.de

5 Besucherzentrum Julianenhof Das Fledermausmuseum

Der beschauliche Julianenhof liegt im Naturpark Märkische Schweiz. Hier heißt es: Hereinspaziert und Staunen! Denn in Ställen, Schuppen und dem Eiskeller des ehemaligen Gutshofes finden 12 der 18 bei uns heimischen **Fledermausarten** Unterschlupf. Einige kann man sogar per Live-Übertragung beobachten. Der regionale NABU organisiert mit viel Engagement Mit-Mach-Aktionen und Projektstage.

🏠 **Int. Fledermausmuseum**
Julianenhof 15b
15377 Märkische Höhe
☎ 033437 - 15256
🌐 fledermausmuseum-julianenhof.de

6 Naturparkzentrum Westhavelland Havel und Sterne im Blick

Der NABU Westhavelland betreibt das direkt an der Havel gelegene Besucherzentrums des Naturparks. Schwerpunkt ist die Flusslandschaft und seine Bewohner. Informiert wird u.a. über das große **Renaturierungsprojekt** an der Havel. Hier befindet sich auch der erste Sternenpark Deutschlands, wo man ganz ohne Lichtverschmutzung den Sternenhimmel bestaunen kann.

🏠 **Naturparkzentrum Westhavelland**
Stremmestraße 10
14715 Milower Land
☎ 03386 - 211227
🌐 nabu-westhavelland.de



Besucherzentrum Linum



Blumberger Mühle



Besucherzentrum Vetschau

7 Besucherzentrum Linum Die Storchenschmiede

In Linum brüten jährlich 13 bis 15 Storchpaare. Verschiedenste andere Wasser- und Watvögel finden im Linumer Teichgebiet geeignete Brut- und Rastplätze. Beeindruckend sind die **70.000 bis 90.000 Kraniche** sowie zehntausende Gänse, die vor allem im Herbst zu beobachten sind. Der NABU Berlin betreibt in der alten Schmiede eine Ausstellung und bietet Führungen an.

🏠 **NABU-Zentrum Linum**
Nauener Straße 54
16833 Linum
☎ 033922 - 50500
🌐 berlin.nabu.de/projekte/linum

8 Blumberger Mühle Das Naturerlebniszentrum

Die Blumberger Mühle ist das Hauptinformationszentrum des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin. Leitthema für Ausstellung und Gelände sind die Buchenwälder, die den Nordosten Brandenburgs prägen und inzwischen zum **UNESCO-Weltnaturerbe** gehören. Es ist das größte und wohl auch ungewöhnlichste Informationszentrum des NABU.

🏠 **Blumberger Mühle**
Blumberger Mühle 2
16278 Angermünde
☎ 03331 - 26040
🌐 blumberger-muehle.de

9 Besucherzentrum Vetschau Störche im Spreewald

Im Weißstorch-Informationszentrum der Niederlausitz kann sich der Besucher über weit mehr als den Weißstorch informieren. Auch im Freigelände mit Teich und Bauerngarten kann man viel Wissenwertes entdecken, z.B. über das Biosphärenreservat Spreewald oder den Vogelschutz an Freileitungen. Interessierte können unter **storchennest.de** live via Webcam ein Blick in das Nest werfen.

🏠 **NABU-Weißstorch-Infozentrum**
Drebkauer Straße 2a
03226 Vetschau/Spreewald
☎ 035433 - 4100
🌐 storchennest.de



Eine besondere Verantwortung trägt der Naturschutzbund für sein Wappentier, den Weißstorch. Der NABU ist Träger des mit Landesmitteln geförderten Besucherzentrums im Storchendorf Rühstädt.



Das Schulfest in Glöwen: Zentrumsmitarbeiterinnen Dr. Nadine Bauer (l.) und Renate Heider (r.) bei der Standbetreuung.

Fotomarathon Rühstädt

- Der Fotomarathon ist ein Amateurwettbewerb, bei dem in vier Stunden die besten Schnappschüsse zu sechs verschiedenen Themen gekürt wurden. Das brachte Leben in die beschauliche Dorfidylle. Die zwölf schönsten Fotografien schmückten ein Jahr lang die **Galerie des Besucherzentrums** und luden Gäste von Nah und Fern dazu ein, andere Perspektiven einzunehmen.



Leuchttürme in Brandenburgs Norden Störche lockten Gäste nach Rühstädt

Wie zwei Leuchttürme des Naturschutzes trotzten die beiden besetzten Storchhorste auf den Türmen des Besucherzentrums Rühstädt den zahlreichen Unwettern, die 2017 über den Nordwesten Brandenburgs zogen. Dennoch machten sich über 10.000 Besucher auf den Weg und erfreuten sich am Storchennachwuchs, dessen Gedeihen live in die Ausstellungsräume des Zentrums übertragen wurde.

Trotz des sommerlichen Dauerregens haben es in Rühstädt 31 Brutpaare geschafft, 38 Jungstörche flügge zu bekommen. Das Nass von oben gefährdete das Leben der Jungen, die nicht mehr gehudert werden konnten, aber auch noch keine schützenden Deckfedern ausgebildet hatten. Die geringen Verluste an Jungtieren verdankt Rühstädt auch der regelmäßigen Pflege der über 40 Horste, die in Zusammenarbeit mit dem Storchclub Rühstädt organisiert wird. So konnte das viele Wasser gut ablaufen. Die Jungstörche hielten durch, drei auf dem einen und zwei auf dem anderen Turm, und das war auch gut so, denn das Besucherzentrum hatte groß eingeladen. Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Brandenburg feierte erst zur Saisonöffnung und nochmals zum Berliner „Mini-Fotomarathon“, sein 20-jähriges Bestehen. Und sie kamen alle, die lokale Prominenz, die Amateurfotografen und die Naturbegeisterten.

Im Jahr 2017 konnte der frisch aufgebaute Storchencourcour um zwei Stationen auf 12 erweitert werden. Kinder des SOS Kinderdorfes gaben den Naturschaupfad für große und kleine Besucher zur Saisonöffnung frei. Erholungssuchende aber auch die Kleingärtner von nebenan kommen vorbei und schauen sich ab, wie man ein schickes Insektenhotel oder eine Kräuterspirale anlegt, den eigenen Hof oder Garten verschönert und nebenbei zahlreiche Insekten anlockt. Die in 2017 geplante Erweiterung der Ausstellung Adebar soll ab 2018 umgesetzt werden.

Dank der Förderung des Landes Brandenburg gibt es seit 2017 Naturerlebnisführungen. So führt eine Deichtour zum Gnevsdorfer Wehr, es geht in einer Forschertour mit Lupe und Kescher zu den Nahrungsgründen des Weißstorches und per Rad entlang des Elberadweges rund um Rühstädt.

nabu-bb.de/ruehstaedt



Das Ameisenterrarium ist der Besuchermagnet am Alten Forsthaus.



Inzwischen ist das Umweltbildungszentrum ein beliebtes Ausflugsziel für viele Besuchergruppen aus der Region Cottbus.

Das große Krabbeln im Alten Forsthaus NABU Kolkwitz betreibt Umweltbildungsstätte

Der Naturschutzverein der Großgemeinde Kolkwitz kann auf eine lange Tradition zurückblicken. 1982 als Kulturbundgruppe gegründet, schloss er sich 1994 dem NABU an. Ab 1998 begann man das mitten im Wald gelegene „Alte Forsthaus“ schrittweise zu rekonstruieren und zu einem Natur- und Umweltzentrum auszubauen.

So wurden Forsthaus, Scheune, Wirtschaftsgebäude, Hof und Garten neugestaltet sowie Kräuter- und Bauerngarten, Backhaus, Tastpfad, Insektenhotel, Trockenmauer, Nisthilfengalerie und Spielplatz angelegt. Die Ideen gehen den engagierten Mitarbeitern und Ehrenamtlichen rund um den Vorsitzenden Dr. Werner Richter nicht aus. Ameisen sind ein Schwerpunkt der Arbeit. So hat das Ameisen-Terrarium (Zimmerformicarium) im Jahr 2012 ein Freiluft-Pendant bekommen - dazu gibt es Ameisenlehrpfad und Ausstellung. Jährlich werden auch viele Ameisennester erfolgreich umgesiedelt. Seit 2017 existiert „Balkopia“, eine Freilandausstellung zur insektenfreundlichen Bepflanzung von Balkonkästen. Hier wird gezeigt, welche Blumenarrangements nicht nur schön aussehen, sondern eben auch Samen und Pollen produzieren. Rund ums Jahr finden neben den vielen Projekttagen, die begleitend zum Sachkundeunterricht auf dem Gelände durchgeführt werden, Wande-

rungen, Vorträge, Tage der offenen Gartentür, Treffen der Kinder-AG u.a.m. statt. 2017 hatte das Alte Forsthaus in Kolkwitz 5.150 Besucher, darunter 3147 Kinder aus 40 verschiedenen KITA's und 15 Schulen.

Mit viel Herzblut, ehrenamtlichem Engagement und Kreativität bei der Beantragung von Projekten und Fördergeldern ist hier ein Zentrum der Umweltbildung entstanden, das aus der Region Cottbus nicht mehr wegzudenken ist. Umso glücklicher wären die Initiatoren, wenn es eine finanzielle Grundausrüstung gäbe, die die langfristige Bindung von Fachpersonal ermöglichte. Denn, um Begeisterung für den Naturschutz zu wecken und Fachkenntnisse zu vermitteln, braucht es mehr als ständig wechselnde Bundesfreiwillige oder MAE-Kräfte, die allesamt immer nur für einen begrenzten Zeitumfang tätig werden dürfen.

Sehr geehrter Herr Dr. Richter und Herr Strauß,

der SV Laubsdorf 2011 e.V. bedankt sich nochmals für die Führung am 13.07.16, über die Arbeit des Natur- und Umweltzentrums Kolkwitz und die Pflege des einzigartigen Naturbiotops am Rande des Naturschutzgebietes Putgolla. Es war sehr interessant, so viel Wissenswertes über die einzigartige Landschaft und Natur zu erfahren. Das Lagerfeuer mit Bratwurst und Stockbrot hat allen als krönender Abschluss gefallen. Danke!

*Viele Grüße
SV Laubsdorf e. V.*

Schreiben einer begeisterten Besuchergruppe der Umweltbildungsstätte „Altes Forsthaus“.



Die geplante Bebauung des Siedlungswaldes beschäftigte die Aktiven des NABU Fürstenwalde im Jahr 2017 besonders stark.



Vermessung einer Fledermaus während der Batnight 2017.

Der Hangelwald

- ... ist ein etwa 150 Jahre alter Laubmischwald, der inmitten des Ortes Hangelsberg liegt und diesen besonders prägt. Als Erholungsgebiet ist er eine Bereicherung für die vor Ort lebenden Menschen und Teil des Landschaftsschutzgebiets „Müggelspree-Löcknitzer Wald- und Seengebiet“.
- Im Dezember 2017 beschlossen die Gemeindevertreter, den Hangelsberg nicht in die wohnungspolitische Strategie aufzunehmen. Damit werden die Waldflächen zukünftig nicht mehr bebaut - **ein großer Erfolg!**

nabu-fuerstenwalde.de

Kleiner und Großer Werl

- Hintergrundinformationen zu der Versteigerung der Inseln im Scharmützelsee finden Sie auf **Seite 12** oder auf folgender Internetseite:

nabu-bb.de/inselkauf

Voller Einsatz für den Hangelwald NABU Fürstenwalde gegen Bebauung

Seit 1991 sind Naturschützer in und um Fürstenwalde als Kreisverband des NABU aktiv. Mit 516 Mitgliedern im Jahr 2017 wurde einiges auf die Beine gestellt. Neben Infoständen, Exkursionen, Filmvorführungen und Aktionen setzt sich der Kreisverband insbesondere für den Erhalt des Hangelwaldes, aber auch für den Schutz besonderer Inseln im Scharmützelsee ein. Im Dezember wurde ein neuer Vorstand gewählt.

Das größte Projekt des Kreisverbandes beginnt schon im Februar: dann werden von Grünheide bis Pillgram zahlreiche Krötenzäune aufgestellt und so über 9800 Kröten bei ihren Wanderungen unterstützt. Im März setzten sich Landes- und Kreisverband für den Schutzstatus der Inseln Kleiner und Großer Werl (Scharmützelsee) ein. Leider konnte der NABU die dann zur Versteigerung stehenden Inseln nicht für den Naturschutz erwerben.

Besonders beschäftigt hatte die Aktiven die wohnungspolitische Strategie der Gemeinde Grünheide (Mark) und deren Pläne, den 30 Hektar großen Siedlungswald in Hangelsberg zu bebauen. Mitglieder des Kreisverbandes setzen sich gemeinsam mit der Bürgerinitiative „Pro Hangelwald“ für dessen Erhalt ein: von der Teilnahme an den Sitzungen der Gemeinde, Gesprächen mit Entscheidern bis hin zur Organisation von öffentlich wirksamen Veranstaltungen. So wurde z.B. die Pre-

miere der Ökofilmtour in Hangelsberg zum Internationalen Tag des Waldes mit dem eindrucksvollen Film „Das Grüne Wunder - Unser Wald“ und dem Walderlebnistag in der Waldschule Hangelsberg begleitet und damit die Bedeutung der Wälder betont. Daneben war der Kreisverband mit der Organisation und Betreuung von sechs Infoständen zu Themen wie Vogel des Jahres, Kräuter- und Wildpflanzen betraut.

Auch die Batnight wurde durchgeführt, zur Müllsammelaktion eingeladen, Vogelstimmenwanderungen, Radexkursionen und Arbeitseinsätze angeboten. Des Weiteren verfassten die Mitglieder Stellungnahmen zu geplanten Baumaßnahmen und Eingriffen in den Naturhaushalt und beantworteten Anfragen der Bürger. Die verstärkten Anfragen zu verschiedenen Themen zeigen, dass die ständig gepflegte Internetseite gut angenommen wird.

nabu-fuerstenwalde.de



Tag und Nacht sind die Aktiven um Gerhard Maetz (r.) für den Fledermausschutz unterwegs.



Ein besonderes Erlebnis sind die Exkursionen zu den Laichgewässern der seltenen Rotbauchunke (*Bombina orientalis*), wenn an lauen Frühlingsabenden die melancholischen und unverwechselbaren Unken-Rufe erschallen.

Herzessache Fledermausschutz

Aus der Arbeit des NABU Luckenwalde-Jüterbog

Mit knapp 150 Mitgliedern ist der NABU Luckenwalde-Jüterbog auf mehr als 1.300 Quadratkilometern insbesondere für den Schutz von Fledermäusen und Amphibien aktiv. Aber auch für den Erhalt der einzigartigen Heidelandschaft im FFH-Gebiet Heidehof-Golmberg engagiert sich der NABU. Interessierte können sich bei Exkursionen von der Faszination für die Natur gern anstecken lassen.

Mit fachkundiger Begleitung kann man im Winter in verschiedenen Keller- und Bunkeranlagen nach Fledermäusen Ausschau halten. Neben den urigen Gemäuern lernt man so auch die Lebensweise der heimischen, insektenfressenden Fledermäuse kennen. Zur Tradition geworden ist mittlerweile auch das Golmcamp für Fledermausinteressierte, bei dem Ehrenamtliche im Juli 2017 an der Golmquelle Fledermauskästen kontrollieren und Netzfänge durchführen. Insgesamt wurden 2017 vom NABU Luckenwalde-Jüterbog mehr als 450 Fledermauskästen kontrolliert und gepflegt und dabei über 560 Fledermäuse erfasst. Bemerkenswert für die Region ist insbesondere die Nordfledermaus, die dort ihr derzeit einziges bekanntes Vorkommen Brandenburgs hat. Ganz genau wollen die Fledermausexperten das Vorkommen, Reproduktionsverhalten und die Quartiernutzung des Graues Langohrs in drei Ortschaften kennenlernen und haben dazu 2017 an ausgewählten Gebäuden langjährige Untersuchungen begonnen. Darunter

ist auch die Goethe-Oberschule in Trebbin. Um die Tiere dort anzusiedeln, schufen die Aktiven im September 2017 am Dachboden eine größere Einflugöffnung und schon im März 2018 wurde ein Graues Langohr entdeckt.

Auch für die Beurteilung von Konflikten zwischen Windkraftnutzung und Fledermausschutz wurden 2017 aufwendige Untersuchungen durchgeführt. Wo möglicherweise bald Windkraftanlagen für das Multi-Energiekraftwerk Sperenberg oder im Windeignungsgebiet „Nuthe-Birkhorst“ entstehen sollen, leben heute noch viele besonders schlaggefährdete Fledermäuse und eben auch die seltene Nordfledermaus.

Höhepunkte waren wie in jedem Jahr die Amphibienexkursionen, bei denen an lauen Frühlingsabenden unzählige Rotbauchunken bei ihrem Konzert belauscht werden können.

Einzigartig

- Bei einer gemeinsamen Exkursion im September 2017 konnten sich Vertreter des NABU Landesvorstandes und Interessierte davon überzeugen, welch einzigartiger Lebensraum die Heidelandschaft im ca. 12.000 ha großen Naturschutzgebiet „Heidehof-Golmberg“ ist.
- Zusammen mit dem benachbarten Naturschutzgebiet „Forst-Zinna-Keilberg“ befindet sich dort heute noch das repräsentativste Binnendünen- und Binnenflugsandgebiet Deutschlands. Wenn jedoch der zunehmenden Verbuschung und Bewaldung nicht bald Einhalt geboten wird, werden hier zahlreiche bedrohte, auf Offenland angewiesene Tier- und Pflanzenarten ein wichtiges Rückzugsgebiet für immer verlieren.

Erträge	2017
Mitgliedsbeiträge	229.131,95
Bußgeldzuweisungen	10.447,97
Spenden	45.743,97
Zuschüsse	104.069,00
Erträge Projekte	214.879,05
⇒ Besucherzentrum Rühstädt	63.882,70
⇒ „pro Planet“ Apfelprojekt	62.666,73
⇒ Wasservogelzählung	8.988,00
⇒ Umweltbildung Storchennest	5.572,44
⇒ NATURA 2000 Gebiete	43.336,68
⇒ Agroforstsysteme	10.432,50
⇒ Schwalben willkommen	20.000,00
Vermögensverwaltung	7.922,36
Sonstige Erträge	87.447,08
Erträge 2017	699.641,38

Angaben in Euro

Aufwendungen	2017
Naturschutzarbeit (LGS)	384.560,43
Beitragsrückführungen an NABU Gruppen und NAJU	87.576,83
Kosten Projekte	264.397,85
⇒ Besucherzentrum Rühstädt	64.603,89
⇒ „pro Planet“ Apfelprojekt	68.171,11
⇒ Wasservogelzählung	17.149,65
⇒ Umweltbildung Storchennest	18.562,87
⇒ Naturmagazin	44.137,53
⇒ stat. Amphibienschutzanlagen	7.578,16
⇒ NATURA 2000 Gebiete	31.976,75
⇒ Agroforstsysteme	7.025,69
⇒ Diverse Kleinprojekte	5.588,54
Vermögensverwaltung	3.506,47
Zuschüsse NABU Untergliederungen	24.800,00
Aufwendungen 2017	764.841,58

Angaben in Euro

Die Finanzen

Der Haushalt 2017

Im Haushalt des NABU Brandenburg sind zwei Bereiche zu unterscheiden. Der institutionelle Bereich mit rund 400.000 Euro im Jahr umfasst die regelmäßigen laufenden Einnahmen des Landesverbandes und die Kosten, die in jedem Jahr anfallen, um die laufenden Arbeiten zu erledigen. Dazu gehört als größter Posten die Landesgeschäftsstelle in Potsdam mit den Personalkosten für die Mitarbeiterinnen, den Mietkosten und den laufenden Sachkosten.

Die Landesgeschäftsstelle ist Dienstleister für die ehrenamtlich arbeitenden NABU-Untergliederungen und Ansprechpartner für Behörden und Bürger. Hier werden Ehrenamtliche unterstützt, es werden Bürger informiert und beraten, Naturschutzprojekte koordiniert, Pressemitteilungen herausgegeben, Informationsmaterialien erstellt und unsere Internetauftritte gepflegt sowie die NABU-eigenen Flächen betreut. Darüber hinaus werden die notwendigen Verwaltungsarbeiten wie Mitgliederbetreuung, Buchhaltung und Projektabrechnung durchgeführt.

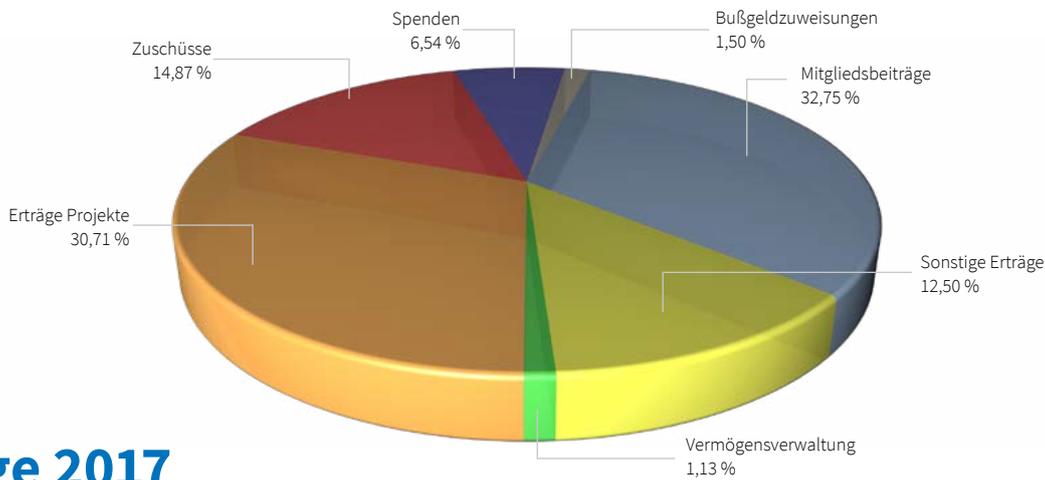
Die NABU Kreis- und Regionalverbände und die NAJU erhalten vom Landesverband prozentuale Anteile der Mitgliedsbeiträge sowie zusätzliche zweckgebundene Zuschüsse. Vom Umweltministerium erhält der NABU Fördermittel für abgegrenzte Arbeitsbereiche, unter anderem für die Arbeit der Landesfachausschüsse, die sich intensiv für die Erforschung und den Schutz bestimmter Artengruppen und die Umweltbildung einsetzen sowie für den Unterhalt des Landesbüros

anerkannter Naturschutzverbände, welches Stellungnahmen zu laufenden naturschutzrelevanten Verfahren abgibt. Weitere Einnahmen kommen aus Bußgeldzuweisungen, Spenden, Verpachtungen und dem Verkauf von Informationsmaterialien.

Zusätzlich zum institutionellen Bereich werden in jährlich wechselndem Umfang Projekte durchgeführt, die von Dritten finanziert werden. Das NABU Besucherzentrum Rühstädt wird mit einer Basisförderung durch das Land Brandenburg gefördert. Weitere Projekte betrafen Naturschutzmaßnahmen in Obstbaumanlagen, ein Projekt zu Agroforstsystemen in Zusammenarbeit mit der BTU Cottbus, ein Projekt zur Wasservogelzählung, Umweltbildung zum Storchenschutz und ein Projekt zu Natura 2000 Gebieten.

Für das Haushaltsjahr 2017 ergibt sich rechnerisch ein Defizit von ca. 65.000 Euro. Diese Summe wurde aus den im Vorjahr gebildeten Rücklagen (zweckgebundene Mittel für Projekte) ausgegeben.



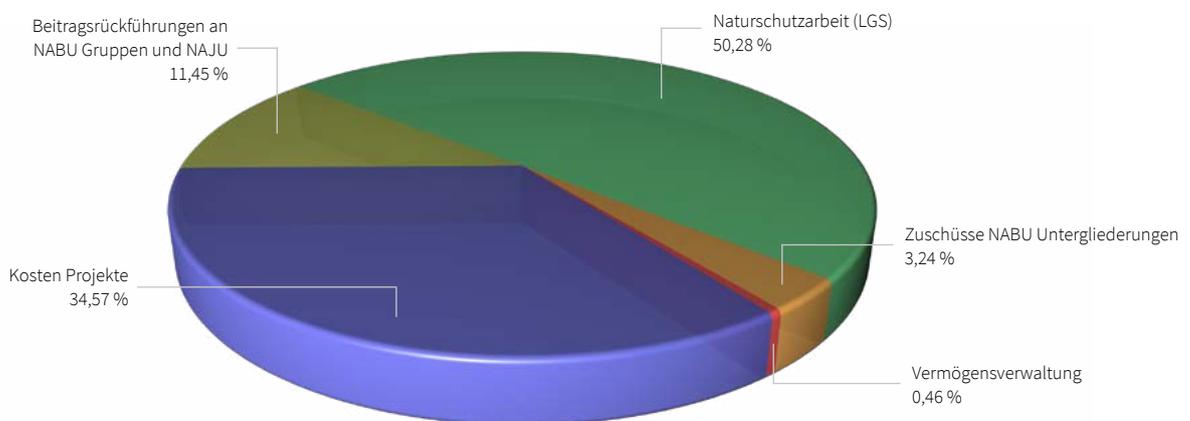


Erträge 2017

Im Haushaltsjahr 2017 konnte der NABU Brandenburg das Vorjahresergebnis auf einigen Gebieten erneut steigern. Durch den hohen Mitgliederzuwachs in den letzten Jahren stiegen die Mitgliedsbeiträge erheblich an. Die Mitgliederzahl ist zum Jahresende auf die bedeutende Zahl von über 15.000 gestiegen. Im Bereich der Bußgeldzuweisungen gab es allerdings einen deutlichen Rückgang. Es ist gelungen 2017 höhere Spenden als in den Vorjahren einzuwerben. Zu den bereits im Vorjahr laufenden Projekten, wie z. B. das Besucherzentrum Rühstädt, das „pro Planet“ Obstwiesenprojekt, die naturschutzfachliche Optimierung von Agroforstsystemen in Zusammenarbeit mit der BTU Cottbus, sind zwei Projekte „Umweltbildung unter dem Storchennest“ und „Lebenswerte Natura 2000 Gebiete“ hinzugekommen, die beide eine Laufzeit über mehrere Jahre

haben. Insgesamt wurde für die Projekte im Jahr 2017 ein Gesamtvolumen von 214.880 Euro eingenommen. Die Zuschüsse aus der Landesförderung des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft wurden in gleicher Höhe als im Vorjahr bewilligt. Die Vermögensverwaltung beinhaltet Pachteinnahmen und sehr geringe Zinsen. Einnahmen für die Unterhaltung der Landesgeschäftsstelle, zweckgebundene Mittel für Verbandsklagen, Facharbeit der Landesfachausschüsse, aus Werkverträgen, Verkaufserlösen u. a. werden als sonstige Erträge mit einer Summe von 87.445 Euro zusammengefasst.

Diese Erträge fallen annähernd gleich dem Vorjahr aus. Insgesamt konnten für das Haushaltsjahr 2017 Erträge in einer Höhe von 699.640 Euro realisiert werden.



Aufwendungen 2017

Für die naturschutzpolitische und naturschutzfachliche Arbeit der Landesgeschäftsstelle sind 2017 Kosten in Höhe von 384.560 Euro angefallen. Hierzu zählen Personalkosten, Miet-, und Betriebskosten der Landesgeschäftsstelle, Verbandsklagen, Kosten des Landesbüros anerkannter Naturschutzverbände und Reisekostenerstattungen für ehrenamtliche Aktive, um nur einige aufzuzählen. Die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr kommt zum größten Teil durch die notwendige Aufstockung des Personals für die verbandliche und naturschutzfachliche Arbeit zustande. Die Weiterleitung der Beiträge an unsere NABU Gruppen und die NAJU sind trotz Mehreinnahmen im Bereich der Mitgliedsbeiträge etwas geringer als im Vorjahr ausgefallen. Dies lässt sich mit den höheren Kosten für die Herstellung und den Versand der Verbandszeitschrift „Naturmagazin Berlin-Brandenburg“ erklären, die jedes Mitglied erhält.

Die Aufwendungen für Projekte haben sich im Vergleich zum Haushaltsjahr 2016 mit 264.400 Euro verdoppelt. Wie schon in 2016 wurden auch in 2017 Projekte aus den Vorjahren beendet und entsprechende Kosten aus der Rücklage finanziert. In einigen Projekten war es der Förderrichtlinie geschuldet, in Vorleistung zu gehen. Die Vermögensverwaltung ist im Vergleich zum Vorjahr etwas höher ausgefallen. Mit Zuschüssen von 24.800 Euro wurden konkrete Projekte der Untergliederungen, die Landesfachausschüsse und die Naturschutzjugend und somit deren Arbeit unterstützt. Insgesamt entstanden für das Haushaltsjahr 2017 Aufwendungen in einer Höhe von 765.000 Euro. Der Haushaltsabschluss des NABU Brandenburg wird jährlich von einem Wirtschaftsprüfer vom Büro BerKon GmbH mit Sitz in Potsdam geprüft. Der Wirtschaftsprüferbericht kann jederzeit eingesehen werden.



🏠 nabu-brandenburg.de - Besuchen Sie uns mal!

Auf unserer Homepage finden Sie alles: Aktuelle Nachrichten, Pressemeldungen, Informationen zu unseren Projekten und Kampagnen oder beispielsweise die Rundbriefe der letzten drei Monate – und noch viel mehr. Unser breites Engagement für Natur und Umwelt spiegelt sich in unserem Internetauftritt wider. Direkt auf der Haupt-

seite finden Sie schnellen Zugang zu unseren anderen Medienkanälen (z.B. Facebook, Twitter) und Mitglieder können sich direkt im internen NABU-Netz anmelden. Hier können Sie sich mit Gleichgesinnten vernetzen oder Tipps und Materialien für Aktive finden. Also – einfach mal vorbeischaun!

👉 nabu-brandenburg.de

✉ **Der Rundbrief - Jeden Monat aktuelle Informationen!**

Jeden Monat alle aktuellen Nachrichten und die wichtigsten Termine auf einen Blick – kostenlos! Das ist unser Rundbrief. Unsere Redaktion fasst für Sie alle wichtigen Nachrichten des Monats auf vier Seiten zusammen, so können Sie sich sicher sein, nichts Wichtiges verpasst zu haben. Darüber hinaus suchen wir für Sie interessante Termine

zu Veranstaltungen, Fernsehbeiträgen und Exkursionen für den Folgemonat heraus. Der Rundbrief wird Ihnen direkt via E-Mail als PDF-Download zugesandt, die Sie dann auf allen Geräten (PC, Tablet, Handy) anschauen oder ausdrucken können. Einfach abonnieren und ausprobieren!

👉 nabu-brandenburg.de/rundbrief



📷 **Lust auf tolle Bilder?**

Bei so vielen Mitgliedern, die draußen in der Natur unterwegs sind, kommen immer wieder beeindruckende Fotos bei uns in der Landesgeschäftsstelle an und die Besten davon zeigen wir auf Instagram. Jeder der Interesse an tollen Tier- und Naturfotos hat sollte mal ein Blick drauf werfen!

👉 instagram.com/brandenburg.nabu.de

🐦 **Aktuelles in 140 Zeichen**

Nicht viel Zeit? Oder Sie mögen es einfach kurz & knapp? Dann können Sie uns bei Twitter folgen! Dort finden Sie alle aktuellen Pressemeldungen und Aufrufe zu unseren Kampagnen und Projekten. Gerne können Sie uns auch Fragen oder Nachrichten zukommen lassen. Wir würden uns freuen!

👉 twitter.com/nabubrandenburg

📘 **Blieben Sie auf dem Laufenden! Folgen Sie uns auf Facebook!**

Natürlich sind wir auch bei Facebook vertreten. Dort finden Sie neben ausführlichen Beiträgen zu aktuellen Naturschutzthemen auch viele Fotos und Videos. Das Besondere an Facebook ist für uns, dass wir damit eine Plattform haben, um mit Ihnen direkt ins Gespräch zu kommen. Wenn Sie Fragen zu unserer Arbeit

haben oder einfach nur wissen wollen, wie der Vogel heißt, den Sie mit Ihrem Smartphone fotografiert haben - wir geben unser Bestes, Ihnen weiterzuhelfen! Mit Ihnen direkt in den Dialog treten zu können, ist das beste Feedback für unsere Arbeit! Folgen Sie uns auf Facebook unter:

👉 fb.me/brandenburg.nabu.de



Die Vorteile ihrer Mitgliedschaft

Die wachsende Mitgliederzahl – über 15.500 in Brandenburg – ist Ausdruck dafür, dass die Bürger sich für die Natur einsetzen wollen und der NABU als Anwalt der Natur eine hohe Glaubwürdigkeit besitzt. Die Mitglieder unterstützen durch ihre Mitgliedschaft die Arbeit des NABU. Je mehr Mitglieder unser Verband hat, umso wirkungsvoller können wir die Anliegen der Natur vertreten und bei Entscheidern Gehör finden.

Als Mitglied tragen Sie maßgeblich dazu bei, dass sich der NABU erfolgreich für Mensch und Natur einsetzen kann. Geben Sie dem Naturschutz in Brandenburg ein Gesicht – es lohnt sich!

👉 nabu-bb.de/mitgliedwerden



Freuen Sie sich vier Mal im Jahr auf die NABU-Zeitschriften „Naturschutz heute“ und „Naturmagazin“.



Als Mitglied erhalten Sie freien Eintritt in deutschlandweit 80 NABU-Zentren.



Ihre Mitgliedschaft verbindet Sie mit rund 620.000 Naturfreunden in ganz Deutschland und trägt dazu bei, dass sich der NABU auch in Zukunft erfolgreich für Mensch und Natur einsetzen kann.



Kinder und Jugendliche finden bei der Naturschutzjugend (NAJU) spannende Freizeitangebote.



Über Aktivitäten vor Ort informiert Sie ihre NABU-Gruppe.



Als Mitglied sind Sie auf allen offiziellen NABU Veranstaltungen unfall- und haftpflichtversichert.

Dinge, die man im Leben getan haben sollte!



Familienfeste in der
Natur feiern



gemeinsam die Natur
erleben :)



#einen Schwalbenhügel
anlegen



#ein Vogelhaus bauen



neue Freunde finden



#eine Storchentour
mitmachen



Landesgeschäftsstelle und Vorstand

Dreh- und Angelpunkt der Vereinsarbeit

Wir kümmern uns um Anliegen von Bürgern und NABU-Aktiven vor Ort, koordinieren Projekte, informieren die Öffentlichkeit und managen die NABU-eigenen Flächen, betreiben Umweltbildungsarbeit und bearbeiten Stellungnahmen zu Eingriffen in Natur und Landschaft.



Christiane Schröder
Landesgeschäftsführerin

- » Personalführung
- » Verbandsklagen
- » Projektmanagement



Marion Ebersbach
Stellv. GF und Finanzen

- » Haushaltsführung
- » Projektabrechnung
- » Mitgliederwerbung



Heidrun Schöning
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- » Medienarbeit
- » Internetauftritt
- » Veranstaltungsorganisation



Angelika Becker
Mitarbeiterin im Landesbüro

- » Stellungnahmen
- » Bürgerberatung
- » Kontaktvermittlung



Manuela Brecht
Naturschutzreferentin

- » Stellungnahmen
- » Flächenmanagement
- » Themen u.a.: Baumschutz, Wasser



Julia Ehrhrt
Naturschutzreferentin

- » Schwalben willkommen (bundesweit)
- » Projekt „AUFWERTEN!“
- » Themen u.a.: Landwirtschaft, Energie



Laura Klein
Projekt NATURA 2000

- » Projektleitung
- » Veranstaltungsorganisation
- » Gruppenbetreuung



David Wagner
Fundraising und IT

- » Social Media Betreuung
- » Online-Redaktion
- » Mediengestaltung



Inga Denecke
Freiwilliges Ökologisches Jahr

- » Telefonzentrale
- » Info-Service
- » Schwalben willkommen (Brandenburg)



Friedhelm Schmitz-Jersch
Landesvorsitzender



Priv. Doz. Dr. Werner Kratz
Stellv. Vorsitzender



Dr. Nicole Kovalev
Stellv. Vorsitzende



Wolfgang Mädlow
Schatzmeister



Benjamin Kaupke
Landesjugendsprecher



Harald Wilken
Beisitzer



Anina Michalski
Beisitzerin



Karl-Heinz Marschka
Beisitzer



Ninett Hirsch
Beisitzerin

Impressum

© NABU-Landesverband Brandenburg · www.NABU-Brandenburg.de

Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Brandenburg e.V.

Lindenstraße 34

14467 Potsdam

Tel.: 0331.20 15 57-0

Fax: 0331.20 15 57-7

Info@NABU-Brandenburg.de

Redaktion: Heidrun Schöning, Julia, Ehritt, David Wagner

Gestaltung: David Wagner

Druck: dieUmweltDruckerei GmbH,
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier,
zertifiziert mit dem Umweltzeichen
„Der Blaue Engel“
07/2018

Bezug: Den Jahresbericht erhalten Sie in der Landesgeschäftsstelle

Lindenstraße 34 · 14467 Potsdam

Tel.: 0331.20 15 57-0 · Fax: 0331.20 15 57-7

Info@NABU-Brandenburg.de

oder in digitaler Form (PDF) unter www.NABU-BB.de/JB2017

Bildnachweise:

Titelfoto: Wolfgang Ewert; S. 2: NABU/Marion Ebersbach; S. 4: NABU/Klemens Karkow; S. 5: Marcus Bosch; S. 6: Fotocollage: NABU/David Wagner, Adobe-Stock, NABU/Marion Ebersbach; S. 7: Gert Müller; S. 8: NABU/Michael Hamann (l.), Grafik NABU (r.); S. 9: Wolfgang Ewert (gr.), Wolfgang Ewert (kl. u.l.), NABU/David Wagner (kl. o.l.); S. 10: 3x NABU Brandenburg(o.), Bodo Rudolph (u.l.), Sven Bartuscheck (u.r.); S. 11: Karte: Rico Tägder; S. 12: NABU Brandenburg; S. 13: 3x Wolfgang Ewert; S. 14: 2x Uwe Stahn; S. 15: Bildcollage: Sybille Keitel; S. 16: NABU/Klemens Karkow (l.), NABU/David Wagner (r.); S.17: Fotocollage: NABU/David Wagner (gr.), Fotolia (o.r.), NABU/David Wagner (u.r.); S. 18/19: Hintergrund: NABU/Marion Ebersbach, (kl. v.l.n.r.) NABU Brandenburg, NABU/Christiane Schröder, NABU/Heidrun Schöning, NABU/Marion Ebersbach, NABU Brandenburg, NABU/Manuela Brecht; S. 20: Knut Fischer (gr.), Ralf Donat (r.o. kl.); S. 21: NABU/David Wagner (l.), NABU/Marion Ebersbach (r.), NABU/David Wagner (u.r.); S.22: Tom Kirschey (l.), Wolfgang Ewert (r.); S.23: NAJU/Claudia Günther (o.l.), restl. Bilder 2x NAJU Brandenburg; S.24: Grafik: NABU/David Wagner; S.25: NABU/Marion Ebersbach (o.l.), NABU (restl. Bilder); S.26: NABU/David Wagner (l.), NABU/BZ Rühstädt (r.); S.27: 3x NABU Kolkwitz; S.28: NABU/David Wagner (l. gr.), Fam. Brosch (kl. m.), Kerstin Genz (r.); S.29: 2x Ingo Richter (kl.), Wolfgang Ewert (r.); S.30: NABU/Marion Ebersbach; S.31: Grafiken: NABU/David Wagner; S.32/33: Hintergrund: NABU/David Wagner, Fotos: NABU Brandenburg; S.34/35: Hintergrund: NABU/David Wagner, Fotos: NABU Brandenburg; S.36 Rücktitelfoto: NABU/Christoph Bosch



Für Mensch und Natur

2017 wählte der NABU stellvertretend für alle Eulenarten den Waldkauz zum Vogel des Jahres. Eulen haben es schwer, entweder weil sie keine Bruthöhlen mehr finden oder die Nahrung nicht ausreicht. Mit dem Waldkauz soll für den Erhalt alter Bäume im Wald und in Parks geworben werden.

Informieren Sie sich in unserem [Jahrebericht](#) über weitere Aktivitäten des NABU Brandenburg!